

W

WIENER WIRTSCHAFT

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Wien

WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Neue Chancen

im Berufsleben kann man bei den WiFi Online Infotagen im Juni entdecken. *Seite 18*

Unsichere Zeiten

bringen die Tricks von Cyber-Kriminellen. Was Betriebe jetzt tun sollten. *Seite 19*

Klimafreundlich

unterwegs sind immer mehr Betriebe im Zuge des WK Wien-Projekts ZET. *Seite 22*

Extra

Acht Seiten zu Logistik und Mobilität - zum Herausnehmen im Mittelteil.



Im Bild: WK Wien-Präsident Walter Ruck (r.) mit dem renommierten Wiener Verfassungsexperten, Heinz Mayer.

WK Wien setzt auf Musterprozesse

Fünf Millionen Euro stehen bereit. Ziel: Rechtssicherheit für Wiener Betriebe - *Seite 6*

Die **WIENER WIRTSCHAFT** als kostenlose App jetzt **downloaden!**



App Store



Play Store



Jetzt neu: **PUSH-NACHRICHTEN** nach Ihren Interessen einstellen

DIE APP, die man haben muss.

W

WIENER
WIRTSCHAFT

6

MUSTERPROZESSE

WK Wien setzt Fonds neu auf

© Florian Wieser



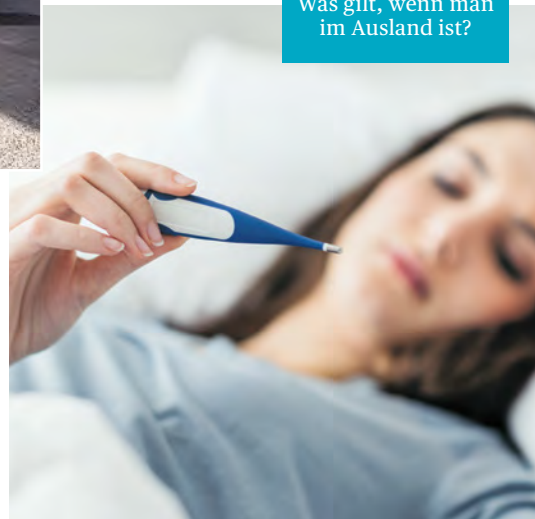
© Stadt Wien/Markus Wachse

13

CO₂-NEUTRAL
Die voll elektrische Baustelle

21

KRANKENSTAND
Was gilt, wenn man im Ausland ist?



© StockPhotoPro | istock.adobe.com

AM PUNKT

- 4 **BETRIEBE FAHREN SPARKURS**
Aktuelle Kurzmeldungen
- 5 **DIE CHEFS VON MORGEN**
Aktuelle Kurzmeldungen

IM FOKUS

- 6 **NEUER FONDS FÜR MUSTERPROZESSE**
WK Wien stellt Unterstützung bereit
- 7 **FÜNF MILLIONEN EURO**
Am Rechtsweg zu mehr Rechtssicherheit
- 8 **BETRIEBE SOLLEN SICH MELDEN**
Experte Heinz Mayer im Interview
- 9 **DER WEG ZUR FÖRDERUNG**
So funktioniert die Hilfe der WK Wien

WIRTSCHAFTSLEBEN

- 10 **NEU IN WIEN**
Unternehmen, Standorte, Online-Shops
- 12 **ROBOTIK, KI UND DIGITALISIERUNG**
Praxisnahe Chancen beim WKÖ-EDAY
- 13 **CO₂-NEUTRALE BAUSTELLE**
Erste Studienergebnisse liegen vor
- 14 **NEUES STADTVIERTEL IM 20. BEZIRK**
Im Bezirk aktuell
- 15 **VERBINDENDE LÖSUNGEN**
Lohmann & Rauscher im Porträt

EXTRA

- I **NEUE TRENDS IN DER MOBILITÄT**
Acht Seiten zu Logistik und Mobilität
- zum Herausnehmen im Mittelteil

TIPPS

- 16 **FRAGEN UND ANTWORTEN**
zu Lehrlingsausbildung, Arbeits- und Wirtschaftsrecht sowie Nachhaltigkeit
- 18 **NEUE BERUFLICHE CHANCEN**
Die WIFI Online Infotage
- 19 **UNSICHERE ZEITEN**
Große Gefahr durch Cyber-Kriminelle
- 20 **ENTSCHEIDENDE ZUKUNFTSKILLS**
Neues aus dem WIFI Management Forum
- 21 **KRANK IM AUSLAND**
Diese Regeln sind einzuhalten

#ZUKUNFT

- 22 **KLIMAFREUNDLICH UNTERWEGS**
Das Projekt Zero Emission Transport (ZET) wird abermals ausgeweitet
- 24 **ANGEWANDTE KI - UND VIELES MEHR**
Termine der Außenwirtschaft Austria
- 26 **VERANSTALTUNGEN UND TERMINE**
Das sollten Sie nicht verpassen

NÄCHSTE AUSGABE: 28. MAI

Noch mehr Beiträge gibt's in unserer App!

Jetzt mit Push-Funktion!



22

EMISSIONSFREI
WK Wien-Projekt ZET weitet sich aus

© Roland Rudolph



SPRECHEN SIE *Wirtschaft?*

EU-AI-Act, der

Hinter dieser Buchstabenansammlung verbirgt sich eines der wichtigsten Regelwerke für Unternehmen in den kommenden Jahren. Konkret geht es um die Regeln für den Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) in der Europäischen Union. „AI“ steht dabei für Artificial Intelligence, also KI. Das umfassende Regelwerk des EU-AI-Acts ist seit 1. August 2024 in Kraft. Es soll die Einführung von menschenzentrierten und vertrauenswürdigen KI-Systemen fördern und gleichzeitig ein hohes Maß an Sicherheit gewährleisten. Der Act soll also für ei-

nen sicheren Einsatz von KI-Systemen sorgen, darüber hinaus aber auch durch einen klaren Rechtsrahmen Investitionssicherheit schaffen und damit Forschung, Entwicklung und den Einsatz von KI-Systemen in der EU stärken. Auch für Klein- und Mittelbetriebe enthält er Verpflichtungen und Chancen. Welche genau, erfährt man praxisnah in einer Info-Veranstaltung der WK Wien am 2. Juni (siehe Seite 26). Wer sich vorab einlesen will, wird hier fündig:

- ▶ wko.at/digitalisierung/ai-act-eu
- ▶ www.rtr.at/ki-servicestelle

58 Prozent

der heimischen Führungskräfte finden die überbordende Bürokratie in Österreich „besonders problematisch“, zeigt eine neue Studie von Deloitte. Sorgen bereiten ihnen auch die allgemeine Unsicherheit (53 Prozent) sowie die hohen Steuern und Abgaben (37 Prozent). Österreich riskiere damit die Abwanderung von Unternehmen, so der Bericht.

Zitat der Woche

„Mit 12 Euro pro Liter Alkohol sind Spirituosen heute schon Spitzenreiter bei den Abgaben.“

Katharina Koßdorff, Geschäftsführerin der Nahrungs- und Genussmittelindustrie in der WKÖ, kritisiert den Plan der Bundesregierung, die Steuer auf Spirituosen um 30 Prozent zu erhöhen.



© Foto Wilke

159.568

Personen waren Ende April in Wien arbeitslos gemeldet oder in einer Schulung des Arbeitsmarkt Service (AMS) Wien. Das waren um 0,2 Prozent weniger als vor einem Jahr - entgegen dem österreichweitem Trend, wo die Arbeitslosigkeit zur selben Zeit um 1,5 Prozent zugelegt hat. Auffallend war in Wien der

deutliche Anstieg der Arbeitslosenzahlen bei den über 50-Jährigen, während sie bei den unter 25-Jährigen spürbar zurückging. Besonders stark zugelegt hat die Zahl der Jobsuchenden in der Warenproduktion (+7,7 Prozent) und im Einzelhandel (+6,9 Prozent), im Bau ist sie um 3,7 Prozent gesunken.



„Mittel für einen besseren Standort.“

Walter Ruck, Präsident der WK Wien

Corona-Hilfen, die zurückgefordert oder nicht ausbezahlt werden - weil die Bedingungen für die Unterstützung im Nachgang und rückwirkend geändert wurden. Eine ganze Branche, die aus dem Nichts mit immensen Nachzahlungen konfrontiert ist - weil die Spengler ebenfalls rückwirkend durch eine Gesetzesänderung in das System der Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse einbezogen wurden. Gastronomie-Betriebe, die durch einen Zickzack-Kurs des Gesetzgebers in Nichtraucher-Bereiche investiert hatten und dann auf diesen Investitionen sitzen geblieben sind - weil doch ein allgemeines Rauchverbot beschlossen wurde. Oder ganz aktuell: Unternehmen, die elektrische Firmenwagen angeschafft haben und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern plötzlich einen Sachbezug verrechnen müssen, was deren Netto-Gehalt erheblich reduziert - weil der Gesetzgeber plant, einen Sachbezug für E-Autos einzuführen.

Mehr Rechtssicherheit

Steigende Komplexität und Anzahl der Gesetze, eine sinkende Qualität der Gesetzgebung, rückwirkende Änderungen, das ist Gift für einen Wirtschaftsstandort. Denn was brauchen Unternehmen wie einen Bissen Brot? Planbarkeit, einen Rahmen, der nicht einschränkt, sondern ermöglicht, und vor allem Berechenbarkeit und Verlässlichkeit der Gesetzgebung. Das müssen wir verbessern. Mit unserem neuen Musterprozessfonds wollen wir dazu beitragen. Fünf Millionen Euro stehen dafür zur Verfügung. Für alle Wiener Unternehmen. Für mehr Rechtssicherheit.

SCHREIBEN SIE MIR!

walter.ruck@wkw.at
www.linkedin.com/in/walterruck



© kamiphotos | stock.adobe.com

85 Prozent fahren Sparkurs

Die Geschäftslage heimischer Unternehmen ist weiterhin angespannt. Nur knapp jeder zweite Betrieb (48 Prozent) bewertet seine aktuelle wirtschaftliche Situation mit „sehr gut“ oder „gut“. Das sind zwar um fünf Prozentpunkte mehr als im Frühling 2025, jedoch liegt der Referenzwert in Vorkrisenzeiten bei mindestens 60 Prozent. Dabei gibt es starke Branchenunterschiede: 85 Prozent der Finanz- und Versicherungsdienstleister, aber nur 35 Prozent der Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe sind mit der derzeitigen Geschäftslage zufrieden. Diese Ergebnisse liefert die aktuelle Austrian-Business-Check-Umfrage des KSV1870 (Kreditschutzverband). Währenddessen verfolgen 85 Prozent der

Betriebe (+5 Prozentpunkte) einen klaren Sparkurs. Knapp ein Fünftel der Betriebe (18 Prozent) plant heuer konkrete Investitionen zu tätigen. Als wichtigstes Motiv für Investitionen sehen 59 Prozent der Betriebe die Digitalisierung bzw. KI. Dabei stammen Investments in Österreich nach wie vor größtenteils aus Eigenmitteln (68 Prozent).

17 Prozent überlegen Abwanderung

Hohe Kosten, Konsumflaute und schwierige Personalsuche belasten Österreichs Unternehmen seit Jahren. Angesichts dessen überlegt bereits jeder sechste Betrieb, einzelne Geschäftsbereiche oder größere Prozesse in den nächsten drei Jahren ins Ausland zu verlagern.

Ein Fünftel plant einen Jobwechsel

Immer mehr Österreicherinnen und Österreicher möchten ihren Job wechseln, aber immer weniger können es. Das zeigt die Arbeitsmarktstudie „Employer Brand Research“, die jährlich in 34 Märkten weltweit durchgeführt wird. Der Personaldienstleister Randstad hat dazu 4356 österreichische Arbeitnehmende zwischen 18 und 65 Jahren befragt. Jeder Fünfte (19 Prozent, +2 Prozentpunkte) plant im nächsten Halbjahr eine berufliche Neuorientierung. Dabei möchten in der Generation Z sogar 29 Prozent, aber bei den Babyboomern nur sieben Prozent demnächst den Job wechseln. Gleichzeitig haben in den letzten sechs Monaten lediglich elf Prozent ein neues Arbeitsverhältnis begonnen. Die Schere zwischen Wechselbereitschaft und Wechselverhalten geht also weiter auseinander.

Die wichtigsten Gründe der Arbeitnehmenden für eine Kündigung sind eine zu geringe Vergütung (47 Prozent), mit Abstand gefolgt von einem negativen Arbeitsumfeld (37 Prozent) und uninteressanten Tätigkeiten (32 Prozent). Bei der Wahl des neuen Arbeitgebers hat jedoch nicht mehr das Gehalt, sondern ein angenehmes Arbeitsklima (68 Prozent) höchste Priorität. Vergütung und Jobsicherheit liegen dicht dahinter (je 66 Prozent).



© Yelizavieta Baranovska /WKW

Special-Drinks für ESC

Für den Eurovision Song Contest haben die Schülerinnen und Schüler der Gastgewerbefachschule der WK Wien zwei besondere Cocktails kreiert, die in der ESC-Woche in ausgewählten Bars der Stadt erhältlich sind. Der „Very Berry Stage Fusion“ enthält u.a. Gin, Holunderblütensirup und Cranberrysaft und der alkoholfreie „ESC Kiss“ erfrischt mit Limetensaft und Minze. Der Wiener Gastro-Obmann Thomas Peschta (im Bild, rechts) und die Schüler präsentierten die Drinks in „Dino's Apothecary Bar“ von Inhaber Heinz Kaiser.



© rh2010 | stock.adobe.com

Viele Betriebe testen KI, aber wenige skalieren

Zwei Drittel der Unternehmen (69 Prozent) setzen KI bereits ein - zumindest in Pilotprojekten. Die Produktivitätssteigerung (41 Prozent) und die Kostensenkung (24 Prozent) stehen im Vordergrund, aber nur 20 Prozent sehen bereits einen nachweisbaren Geschäftserfolg. Nur ein Viertel (26 Prozent) hat den ROI (Return on Investment) von KI-Anwendungen klar definiert. Das zeigt der KI Readiness Check 2026 von Ernst & Young.



© VideoFlow | stock.adobe.com

Insolvenzen sind leicht rückläufig

Im ersten Quartal 2026 wurden in Österreich 1741 Unternehmensinsolvenzen gemeldet - ein leichter Rückgang von zwei Prozent im Vergleich zum Vorjahresquartal, wie die Statistik Austria meldete. Der Bereich Finanzdienstleistung/sonstige Dienstleistungen verzeichnet mit 481 Fällen die meisten Insolvenzen, gefolgt von der Baubranche (308) und dem Handel (280).



Großer Erfolg mit kleinen Aromasticks (v.l.): Lucia Schmidt (Finanzverantwortliche), Virovecz Koppany (Geschäftsführer) und Linda Friedl (Head of Marketing) von „Orodemia“.

Die Chefs von morgen

Viel Kreativität, Unternehmergeist und Umsetzungskraft zeigte Wiens Jugend beim Landeswettbewerb der Wiener Junior Companies Ende April im WiFi Wien. Zehn Teams nahmen teil und präsentierten ihre Geschäftskonzepte, mit denen sie ein Schuljahr lang das Unternehmensein ausprobieren können.

Der Sieg ging, wie schon 2025, an das Team „Orodemia“ - 17 Schülerinnen und Schüler des vierten Jahrgangs der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie in der Rosensteingasse. „Orodemia“ produziert Riechsticks mit natürlichen Duftölen, die über

den Geruchssinn direkt auf Körper und Psyche wirken. Platz zwei ging an die HTL Ungargasse (Wien, 3.), Rang drei an das Gymnasium des De-La-Salle-Schulvereins (Wien, 21.), und den Sonderpreis für soziale und ökologische Nachhaltigkeit holte sich die HTL TGM (Wien, 20.).

„Beim Junior Company Landeswettbewerb wird jedes Jahr aufs Neue sichtbar, wie viel Ideenreichtum, Engagement und Tatkraft in unseren Schülerinnen und Schülern steckt“, so Davor Sertic, Bildungsreferent der WK Wien. „Orodemia“ geht für Wien nun beim Junior Company-Bundeswettbewerb am 2. Juni an den Start.

ÖBB starten Bau der Verbindungsbahn

Die Bauarbeiten zur Attraktivierung der Verbindungsbahn starten im September 2026, wie die ÖBB bekanntgaben. Die erste Bauphase betrifft den Nordabschnitt zwischen Wien Hütteldorf und Schrutkagasse. Dabei ist das Herzstück die neue Haltestelle Hietzinger Hauptstraße, die mit Ende 2029 in Betrieb gehen wird. Durch andere Bauprojekte ist es erforderlich, die S80 von 4. Juli bis 6. September von Wien Aspern nur bis Wien Hauptbahnhof bzw. ab 7. September bis voraussichtlich Ende 2027 von Wien Aspern bis Wien Meidling zu führen. Ein Ersatzangebot mit Bussen wird eingerichtet.



© ÖBB/Feuchtenhofer



Der Sprinter mit Trockenfrachtkoffer von Junge ab Werk.

Sprinter BASE 315 CDI, standard, mit Trockenfrachtkoffer von Junge und Ladebordwand von Palfinger
110 kW (150 PS), Hinterradantr., 3 Sitze, 3,5 t zGG

exkl. MwSt.

ab € 53.625,-¹

eSprinter BASE 314, standard, m. Trockenfrachtkoffer von Junge
100 kW (136 PS), Hinterradantrieb, Batteriekapazität nutzbar 56 kWh, 897 kg Nutzlast, 2 Sitze, 3,5 t zGG

exkl. MwSt.

ab € 43.437,-¹

Kraftstoffverbrauch Sprinter Trockenfrachtkoffer kombiniert (WLTP)²: 12,3 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 323 g/km

Stromverbrauch eSprinter Trockenfrachtkoffer (WLTP)³: 29,1 kWh/100 km, elektrische Reichweite (WLTP)¹: 209 km, CO₂-Emissionen komb.: 0 g/km

¹Unverb. Verkaufspreis exkl. MwSt., gültig bis 30.09.2026 bzw. bis auf Widerruf. Tippfehler vorbehalten. Abb.: Symbolfoto. ²Angeg. Werte wurden nach vorgeschr. Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „WLTP-CO₂-Werte“ i.S. Durchführungsverordnungen Art. 2 Nr. 3 (EU) 2017/1152 bzw. Art. 2 Nr. & Art. 2 Nr. 3 2017/1153. Die Angaben sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen versch. Typen. Werte variieren in Abh. der gewählten SA. ³Stromverbrauch & RW wurden auf Grundl. der VO 2017/1151/EU ermittelt. Stromverbrauch und RW sind abhängig von Fahrzeugkonfig., indiv. Fahrweise, Straßen-/Verkehrsbed., Außentemp., Nutzung v. Klimaanlage/Heizung etc. und kann ggf. abweichen.

Im Bild: Katharina Körber-Risak, Wiener Rechtsanwältin und neues Mitglied der Fachleute-Kommission des Musterprozessfonds der WK Wien, vor dem Obersten Gerichtshof (OGH) in der Wiener Innenstadt.

MUSTERPROZESSE für Rechtssicherheit

Die Wirtschaftskammer Wien stellt fünf Millionen Euro zur Verfügung, um Wiener Betriebe bei Musterprozessen zu unterstützen. Begleitet wird alles durch eine Fachleute-Kommission, die nun Schritt für Schritt eingerichtet wird.

VON GARY PIPPAN

© Florian Wieser

Der Terminkalender von Katharina Körber-Risak ist dicht gefüllt. Die Wiener Rechtsanwältin hat 2017 ihre eigene Kanzlei gegründet und von anfänglich fünf Mitarbeitenden auf heute 18 Beschäftigte ausgebaut. Spezialisiert ist sie auf Arbeitsrecht und Sozialversicherungsrecht, ihre Kanzlei vertritt Arbeitgeberbetriebe vor Gericht und Behörden, berät bei Kollektivvertragsabschlüssen, ebenso bei Arbeitszeitprojekten, Umstrukturierungen, Vorstandsverträgen und Managerhaftung. „Wir begleiten Unternehmen oft über sehr viele Jahre, es ist wie ein strategisches Sparring mit Fokus auf rechtliche Aspekte“, erklärt Körber-Risak. In der Zusammenarbeit mit Unternehmen lerne man viel über betriebliche Abläufe, wie die Belegschaft tickt und welche Bedürfnisse unterschiedliche Branchen haben. „Das

macht den Job für mich so spannend“, schildert die Rechtsanwältin.

Fachleute für Musterprozesse

Körber-Risak ist nun auch Teil der Fachleute-Kommission, die den neu eingerichteten Musterprozessfonds der Wirtschaftskammer Wien begleiten wird. „Manche Betriebe scheuen sich, sich mit der Republik anzulegen. Daher tun wir das“, sagt WK Wien-Präsident Walter Ruck. Schon bei der Rückforderung von zugesagten Förderungen aus der Corona-Zeit (siehe Info-Kasten Seite 7), als die WK Wien erstmals Geld für Musterprozesse zur Verfügung gestellt hat, habe das zu politischer Bewegung geführt. „Das Finanzministerium hat damals umgehend reagiert, weil gesehen wurde, dass wir die Situation ernst nehmen. Das ist die Stärke der Interessenvertretung - wir können uns mit ganzer Kraft dahinter stellen. Das hinterlässt Ein-

druck“, sagt Ruck. Die neue Kommission werde von nun an prüfen, ob ein an die WK Wien herangetragen Fall für eine größere Gruppe von Unternehmen relevant ist und Musterprozesseigenschaften hat - und welche rechtliche Strategie am aussichtsreichsten ist.

Möglichkeiten des Rechtsstaats nutzen

Die langjährige Expertise von Körber-Risak wird dabei eine wichtige Rolle spielen. „Ich habe mir überlegt, ob ich überhaupt das Zeitbudget dafür habe, aber die Mitwirkung in der Kommission hat mich sehr interessiert, weil man daran beteiligt sein kann, die Rechtslandschaft in Österreich mitzugestalten. Man hat also einen sehr praktischen Einfluss auf das System“, erklärt die Anwältin. Gesetze zu machen, sei heute eine große Herausforderung: „Der Gesetzgeber hat nicht immer den vollen Überblick, manchmal muss man die Gerichte

bemühen, um eine Überprüfung zu erreichen. Es ist wichtig, dass es diese Möglichkeit in einem Rechtsstaat gibt“, sagt Körber-Risak. Die Unterstützung bei der Bewertung von Rechtsfällen und bei der Finanzierung von rechtlichen Schritten durch die WK Wien helfe den Unternehmen massiv. „Als einzelnes Unternehmen ist man damit oft überfordert. Die meisten haben kein großes Budget dafür, daher werden Kosten-Nutzen-Analysen angestellt, und oft enden Rechtsstreitigkeiten in Vergleichen, weil es sich nicht auszahlt, jahrelang zu prozessieren“, so die Anwältin. Gemeinsame Interessen der Unternehmen zu poolen und zu unterstützen, sei daher besser.

Bedarf an Musterprozessen steigt

Angeführt wird die neue Kommission durch den renommierten Wiener Verfassungsexperten Heinz Mayer. Erfahrung mit Musterprozessen der WK Wien hat er im Zusammenhang mit der Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (Buak) gemacht (siehe Info-Kasten Seite 8). „Es gibt hier ein großes Interesse der Spengler, die nicht durchdachte und höchst schwierig anzuwendende Gesetzgebung zu ändern, weil die Betriebe rückwirkend in die Buak übernommen wurden, was hohe Nachzahlungen zur Folge hat“, erklärt Mayer (siehe auch Interview Seite 8). „Hier bleibt nichts anderes übrig, als das Gesetz zu bekämpfen“, so der Verfassungsexperte. Insgesamt werde der Bedarf an Musterprozessen größer, weil die Rechtsordnung ständig komplizierter werde, meint Mayer. „Das ist mit früher gar nicht zu vergleichen und liegt einerseits am Europarecht, das das Rechtswesen stark verkompliziert, aber auch daran, dass die Judikatur differenzierter wird.“

Fälle in der Praxis hoch komplex

Wie komplex die Fälle in der Praxis sind, zeigt ein noch immer laufender Fall aus der Corona-Zeit, der mit Unterstützung der WK Wien als Musterprozess geführt wird - und nun beim Obersten Gerichtshof (OGH) liegt. Konkret geht es um ein Unternehmen, das in Wien Hotels betreibt - und durch die Pandemie wirtschaftlich getroffen wurde. Der Bund stellte Förderprogramme bereit, die durch die staatliche Agentur Cofag abgewickelt wurden - allen voran den Verlustersatz I, II und III. Das Unternehmen gab im jeweils vorgesehenen Zeitraum Anträge für alle drei Förderprogramme ab. Für den Verlustersatz I wurde noch Geld überwiesen, für die anderen beiden Förderprogramme jedoch nicht mehr.

Der Hotelbetreiber kämpfte zunächst noch außergerichtlich um sein Recht, doch die Cofag wollte die Rechtmäßigkeit der Anträge nicht an-



© Florian Wieser

Präsident Walter Ruck will mit dem Musterprozessfonds der WK Wien, der mit fünf Millionen Euro ausgestattet ist, Wiener Betriebe bei Prozessen unterstützen und für Rechtssicherheit sorgen.

erkennen - und verknüpfte vordergründige Zugeständnisse mit Gegenforderungen, die dem Unternehmen noch mehr geschadet hätten. Daraufhin hat das Unternehmen im April 2024 Klage gegen die Cofag über einen Betrag von mehr als einer Million Euro beim Handelsgericht Wien eingebracht und mit Unterstützung der WK Wien den Prozessweg gestartet.

Auf ein erstinstanzliches Urteil Ende August 2025 mit Teilerfolgen und Rückschlägen folgten Berufungen beider Seiten und ein Urteil des Oberlandesgerichts (OLG) Wien als zweite Instanz im Jänner 2026. Auch hier erfuhren das Unternehmen und der beklagte Bund Teilerfolge und Rückschläge. Sowohl die Finanzprokurator - also die Anwältin der Republik in ▶

AKTUELLER STAND DER COFAG-FÄLLE

WAS IST DIE COFAG?

Die Cofag wurde 2020 vom Bund zur Auszahlung von Covid-19-Förderungen an Betriebe eingerichtet und 2025 wieder aufgelöst. Rechte und Pflichten gingen 2024 an den Bund über.

WAS IST DAS PROBLEM?

Für die Förderungen wurden Fristen und Betragsgrenzen verbindlich genannt und rückwirkend zu Lasten der Unternehmen geändert. Zahlreiche Förderungen wurden nicht ausbezahlt, obwohl um sie fristgerecht und korrekt angesucht wurde. Zum Teil wurden Fördergelder auf der einstigen Grundlage ausbezahlt und später wieder zurückgefordert.

WAS IST BISHER GESCHEHEN UND WAS PASSIERT GERADE?

- Bei elf Ansuchen wurde eine Förde-

rung bewilligt. Ein Fall ist aufgrund eines Konkurses jedoch wieder ausgeschieden, ein Antragsteller hat auf die Förderung verzichtet.

- Sechs Förderansuchen wurden abgewiesen.
- Zwei Förderansuchen befinden sich in „Warteschleife“: Sie warten auf den Abschluss der Betriebsprüfungen und damit auf die Entscheidung der Finanzverwaltung, ob Geld zurückgefordert wird oder nicht.
- Von den offenen Fällen befindet sich aktuell einer beim Obersten Gerichtshof (OGH) - siehe Artikel. Ein Verfahren befindet sich nach Berufung in der zweiten Instanz, ein weiterer wurde mit einem Vergleich beendet. Drei Verfahren befinden sich in erster Instanz, zwei weitere wurden nach abweisenden Urteilen in erster Instanz beendet und in einem Fall wurde bisher keine Rückforderung erhoben.

Finanzfragen - als auch der Hotelbetreiber erhoben Revision gegen jene Teile des Urteils, bei denen sie unterlegen waren. Die Streitpunkte sind daher nun vom OGH zu entscheiden.

Fonds für alle WK Wien-Mitglieder offen
Ursprünglich hatte die WK Wien den Unterstützungsfonds für Musterprozesse ausschließlich für Verfahren gegen die Cofag aufgesetzt und später auch für Spengler-Betriebe bei Prozessen wegen der Buak geöffnet. „Der nun mit Präsidiumsbeschluss eingerichtete Musterprozessfonds steht jetzt allen Mitgliedsbetrieben der WK Wien offen - unabhängig von Branche und Thema“, sagt Ruck. Die WK Wien agiert dabei als Ansprechpartnerin der Betriebe, die mögliche Fälle aufnimmt, Vorgespräche führt und zur Beurteilung durch die Fachleute-Kommission vorbereitet. Außerdem finanziert sie rechtliche Schritte mit. „Wichtig ist uns zugleich, dass nicht die Kammer entscheidet, welche Fälle sich als Musterprozess eignen und welche Strategie am ehesten zum Erfolg führt, sondern externe Expertinnen und Experten“, stellt Ruck klar. Das sei die Grundidee. Jedes Mitglied der WK Wien habe denselben Zugang. Ziel sei, für mehr Rechtssicherheit zu sorgen. Denn diese

AKTUELLER STAND DER BUAK-FÄLLE

WAS IST DIE BUAK?

Die Bauarbeiter-Urlaubs- und Abfertigungskasse (Buak) ist eine seit 1946 bestehende gesetzliche Einrichtung für die österreichische Bauwirtschaft. Sie verwaltet Urlaubs- und Abfertigungsansprüche, Schlechtwetterentschädigungen sowie Winterfeiertagsvergütungen und betreibt eine Betriebliche Vorsorgekasse für die Branche.

WAS IST DAS PROBLEM?

2024 wurde die Spenglerbranche in die Buak rückwirkend eingegliedert - mit massiven Nachzahlungsverpflichtungen für Vordienstzeiten, die bis zu

20 Jahre zurückliegen.

WAS PASSIERT GERADE?

- Die Buak hat sich mit der Ausstellung der Rückstandsausweise lange Zeit gelassen. Diese sind notwendig, um rechtliche Schritte gegen das Gesetz einzuleiten.
- Vier Unternehmen haben vor kurzem einen solchen Rückstandsausweis erhalten und dagegen Einspruch beim Magistratischen Bezirksamt erhoben.
- Wenn die Bescheide vorliegen, wird der Instanzenzug mit den geeignetsten Fällen bis zum Verfassungsgerichtshof fortgeführt.

sei eines der größten Güter des Wirtschaftsstandorts und auch für internationale Ansiedlungen wichtig. „Unternehmen entscheiden sich ganz schnell für ein anderes Land, wenn

man sich nicht sicher sein kann, dass die Regelungen und Vereinbarungen mit der öffentlichen Hand auch halten“, sagt Ruck.

► wko.at/wien/musterprozess

INTERVIEW



© Florian Wieser

„Wichtig ist, dass sich die Betriebe bei der Wirtschaftskammer Wien melden.“

Heinz Mayer, Verfassungsjurist und Vorsitzender der Musterprozess-Entscheidungskommission

HERR PROFESSOR, WAS WERDEN DIE AUFGABEN DER KOMMISSION SEIN?

Wir werden zunächst ein aufgetretenes und der Wirtschaftskammer Wien gemeldetes Problem definieren, also auf den Zweck des Musterprozessfonds und die Erfolgsaussichten hin juristisch bewerten. Nicht jedes Problem, das an uns herangetragen wird, wird sich für einen Musterprozess eignen. Manche werden nicht abwendbare Härtefälle sein - Einzelfälle, die nicht breitenwirksam sind. Andere werden hingegen schon

eine größere Gruppe an Unternehmen oder ganze Branchen betreffen. Hier muss man schauen, wie groß die Chance ist, dass man gewinnt, wer gefördert wird und auf welche Art und Weise man ein Verfahren anlegt - also die Strategie festlegen. Das werden unsere Hauptaufgaben sein.

WELCHE ROLLE WERDEN DIE UNTERNEHMEN DABEI HABEN?

Das wird von Fall zu Fall unterschiedlich sein. Bei den Buak-Prozessen, die noch voll in Gang sind, müssen zum Beispiel die Bescheide abgewartet werden, die durch die rückwirkende Aufnahme der Spengler in die Buak enorm hohe finanzielle Belastungen für einige Betriebe vorschreiben. Diese Bescheide müssen dann bekämpft werden. Da die Bescheide meist keine aufschiebende Wirkung haben, müssen die Betriebe den geforderten Betrag vorläufig

bezahlen, hier hat die Kammer bereits unterstützt und Verzugszinsen sowie Säumniszuschläge übernommen.

WIE ENDEN DIE VERFAHREN?

Das ist sehr unterschiedlich, denn die Rechtsordnung bietet viele Überraschungen. Bei der Buak ist es durch die Vielzahl der Fälle notwendig, jene herauszufiltern, die den Verfassungsgerichtshof (VfGH) am besten überzeugen, dass die Regelung nicht der Weisheit letzter Schluss ist. Der VfGH kann die Beschwerde ablehnen, für den Einzelfall stattgeben - dadurch ist das Gesetz für diesen einen Beschwerdeführer nicht mehr anwendbar -, er kann das Gesetz aber auch sofort aufheben oder zum Nachdenken mit Fristsetzung an den Gesetzgeber zurückspielen. Vieles ist möglich. Wichtig ist, dass sich die Betriebe bei der WK Wien melden.

Der Weg zur Musterprozessförderung

Ziel des Musterprozessfonds der WK Wien ist, Wiener Betriebe bei Verfahren zu unterstützen, die gute Chancen auf ein breitenwirksames Urteil haben. So reicht man für die Förderung ein.

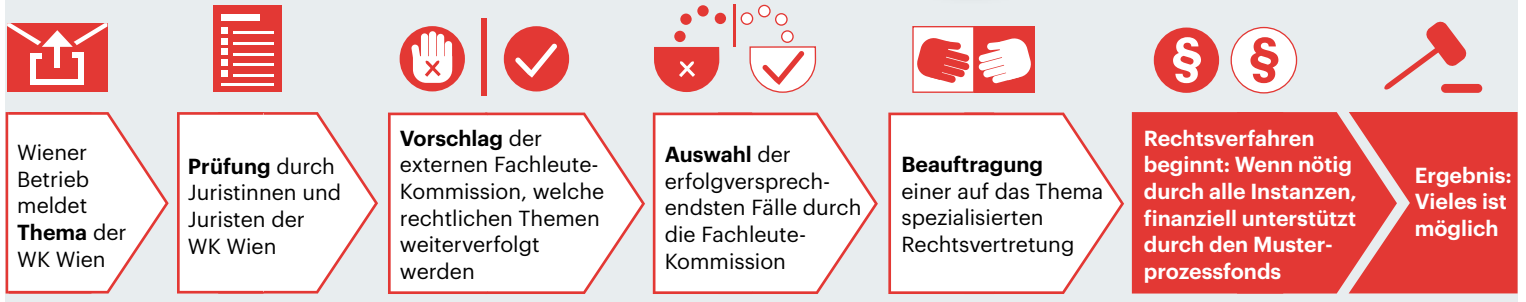
Alles beginnt mit der Einmeldung eines aktuellen Falls durch einen Mitgliedsbetrieb der WK Wien. Der potenzielle Prozessgegner muss im weiteren Sinne dem Staat zurechenbar sein - also Bund, Länder, öffentliche Förderstelle etc. - oder ein Verbraucher bzw. eine Verbraucherschutzorganisation ist klagende Partei. Dem

Sachverhalt müssen Rechtsfragen mit grundsätzlicher oder interessenpolitischer Bedeutung zugrunde liegen - also nicht nur für den einen Betrieb relevant sein. Es geht um Fälle, wo ein

Unternehmen auf geltendes Recht vertraut hat und dieses dann nicht eingehalten wurde - mitunter wegen Verfassungswidrigkeit. Alle relevanten Unterlagen und Belege können via wko.at/wien/musterprozess hochgeladen werden. Nach hausinterner Prüfung berät die externe Fachleute-Kommission den Fall, entscheidet über die weiteren Schritte und schlägt der WK Wien vor, welche Themen weiterverfolgt werden sollen. Zu einem ausgewählten Thema werden die erfolgversprechendsten Fälle von der Fachleute-Kommission ausgesucht.



DER ABLAUF IM DETAIL



Sie haben ein Recht auf Ihr Recht.

Mit dem MUSTERPROZESSFONDS schaffen wir Rechtssicherheit. Wir finanzieren richtungsweisende Gerichtsverfahren unserer Mitglieder gegen unfaire Gesetzgebung – bis zu den **Höchstgerichten**.

wko.at/wien/musterprozess




Neu in Wien

Wiener Unternehmen, Standorte, Online-Shops



5., MARGARETEN

Krafttraining stärkt fürs Berufsleben

Stärke ist das Fundament für unternehmerischen Erfolg“, ist Lena Traninger überzeugt. Die ausgebildete Personal Trainerin bietet mit ihrem neu gegründeten Unternehmen Strength Lab Vienna daher gezielt Krafttraining an. Ihre Zielgruppe sind Unternehmerinnen und

Unternehmer, Führungskräfte und Personen, die in einem herausfordernden Berufsalltag stehen. „Krafttraining ist nicht nur Gesundheitsvorsorge, sondern ein echtes Führungstool. Wer regelmäßig trainiert, trifft bessere Entscheidungen, schläft besser und hält Belastung länger stand“,

erklärt Traninger. Sie verfügt selbst über mehr als zehnjährige Erfahrung in der Tech-Branche, was ihr helfe, „die Herausforderungen der Kundinnen und Kunden aus erster Hand zu verstehen“.

Die Trainings erstellt sie nach allgemein gültigen wissenschaftlichen Erkenntnissen, kombiniert mit ihrer Erfahrung und den persönlichen Zielen der Kundinnen und Kunden. Trainiert wird primär im Trainer's Gym, einem privaten Studio im 5. Bezirk, auf Wunsch aber auch hybrid oder online. „Mir ist es ein großes Anliegen, Krafttraining auch jenen Menschen zugänglich zu machen, die noch nie ein Gym von innen gesehen haben.“ (esp)



Personal Trainerin Lena Traninger setzt auf Krafttraining, um Selbstständige, Führungskräfte und Personen mit anspruchsvollem Berufsalltag zu stärken und belastbarer zu machen.

STRENGTH LAB VIENNA
strengthlabvienna@gmail.com
www.strengthlab-vienna.com

NEU IM WEB

Modische Unikate mit Geschichte

Ich wollte etwas schaffen, das mir selbst am Markt gefehlt hat. Ich arbeite mit dem, was bereits existiert - jedes Kleidungsstück ist ein Unikat mit Geschichte, das durch viele Hände gegangen ist“, erzählt Anja Bintinger, Gründerin der Modemarke Rilona. Im Dezember 2025 hat sie ihren Onlineshop gestartet.

Mode aus Secondhand-Decken

Nachhaltigkeit und Einzigartigkeit sind die Herzstücke des jungen Modelabels. Die Designerin bezieht hochwertige Secondhand-Textilien, wie Decken oder Vorhänge, aus der Umgebung, kreiert Westen, Gilets oder Schals für Damen und lässt diese in einer Wiener Schneiderei in kleiner Serie oder als Einzelstücke an-

Anja Bintinger entwirft die Kleidungsstücke selbst und arbeitet mit einer Wiener Schneiderei zusammen.

© Anja Bintinger



fertigen. „Indem ich auf bereits vorhandene Stoffe zurückgreifen, vermeide ich neue Produktionen und schone wertvolle Ressourcen. Ich setze auf Vielseitigkeit und Individualität und will zeigen, dass es auch anders geht: mit bewusstem Design, der Wiederverwendung von Materialien und einem Verzicht auf Überproduktion“, meint Bintinger.

In Zukunft plant die Jungunternehmerin, die Mode auch in Wiener Concept Stores zu vertreiben, damit die Kundinnen die Kleidung vor Ort fühlen und probieren können. (chm)

RILONA
hello@rilona.at
rilona.at



3., LANDSTRASSE

Ein Stück Neapel

Nach einem sehr aufwändigen Umbau hat im Jänner in der Landstraßer Hauptstraße - gleich gegenüber vom Shopping-Center The Mall - „Mio am Stadtpark“ eröffnet. „Wir haben hier viel investiert und aus drei Lokalen eines gemacht“, sagt Geschäftsführer Jakob Baran, der schon seit 2023 mit seinem „Mio im Donauzentrum“ erfolgreich ist. „Bei unserem zweiten Standort hatten wir mehr Mittel zur Verfügung

und konnten in eine hochwertige Ausstattung investieren“, erzählt der Unternehmer. Trendiges Möbeldesign wird hier von auffälliger Wandbemalung umgeben, puristische Sitzplätze gibt es hier ebenso wie gemütliche Sitzecken zum abendlichen Verweilen.

Hochwertig und echt italienisch ist vor allem aber das kulinarische Angebot im „Mio am Stadtpark“. „Unsere Zutaten beziehen wir über

Das trendige „Mio am Stadtpark“ mit auffälliger Wandbemalung ist die zweite Pizzeria des Wiener Unternehmers Jakob Baran. Zu Mittag genießt vor allem die Laufkundschaft des lebendigen Viertels seine neapolitanischen Pizzen und die selbstgemachte Pasta, am Abend kommen Gäste mitunter auch von weit her.

erstklassige Lieferanten aus Italien“, schwärmt Baran, der hier einen Küchenchef mit italienischen Wurzeln beschäftigt. Die Pizzen sind neapolitanisch, weiters werden hier Antipasti, Salate und selbstgemachte Pasta serviert. Der Pizzateig wird inhouse produziert und bekommt bis zu drei Tage Zeit, bevor er für maximal 90 Sekunden im 450 Grad heißen Pizzaofen essfertig gebacken wird. Im „Mio am Stadtpark“ gibt es knapp 80 Sitzplätze im Inneren und weitere 60 Plätze im Schanigarten. Reservierungen werden empfohlen. In seinen beiden Lokalen beschäftigt Baran rund 65 Mitarbeitende. (gp)

MIO AM STADTPARK

Landstraßer Hauptstraße 2

0664 / 46 39 038

1030@miovienna.at

www.miovienna.at

HIER & JETZT



UNTER DEN FLÜGELN DES LÖWEN



**HIER & JETZT
EINREICHEN**
VON 1. APRIL BIS
22. MAI 2026

**EINE BESSERE ZUKUNFT
HAT IHREN PRIZE.**



Mit dem Generali SME EnterPRIZE unterstützen wir KMU und belohnen innovative und nachhaltige Konzepte.
HIER & JETZT bewerben & 3 x 10.000 Euro gewinnen!



myAbility, Gewinnerin des Generali SME EnterPRIZE 2025, in der Kategorie „Nachhaltiges Geschäftsmodell“

generali.at/sme-enterprize

Bezahlte Anzeige

Robotik, KI und Digitalisierung beim WKÖ EDAY



© Natalia | stock.adobe.com

Österreichs größtes Digitalisierungsevent zeigte praxisnah die Chancen von Automatisierung, Künstlicher Intelligenz und digitalen Geschäftsmodellen.

Österreichs größtes kostenloses Digitalisierungsevent brachte Entscheidungsträgerinnen und -träger, Expertinnen und Experten sowie Unternehmen in der WKÖ zusammen, um die zentralen Fragen der digitalen Transformation zu diskutieren. Im Mittelpunkt standen dabei Robotik, KI-gestützte Anwendungen sowie Automatisierungslösungen für Produktion, Dienstleistung und Verwaltung.

Keynote und breites Speaker-Line-up zeigen Potenziale von Robotik und KI

Die Eröffnungs-Keynote hielt der internationale Robotik- und Automatisierungsexperte Dominik Bösl, der einen umfassenden Überblick über aktuelle Entwicklungen in der Robotik gab und praxisnah aufzeigte, wie KI-gestützte Systeme Produktionsprozesse effizienter, flexibler und resilienter gestalten können. Dabei standen insbesondere konkrete Anwen-

dungsfälle für kleine und mittlere Unternehmen im Fokus.

Weitere inhaltliche Impulse lieferten unter anderem Maria Lohmann (RTR) über KMU und den AI Act in der Praxis, Josef Schroefl (Bundesministerium für Landesverteidigung) zu Digitaler Souveränität als sicherheitspolitischer Gamechanger oder Katharina Kainz (EY Österreich) zum Thema aktuelle Bedrohungen und was Unternehmen dagegen tun können. In interaktiven Workshop-Formaten erhielten die Teilnehmenden zudem konkrete Einblicke in Einsatzmöglichkeiten von der Prozessautomatisierung über intelligente Assistenzsysteme bis hin zu datengetriebenen Entscheidungsmodellen.

Zunehmende Dynamik bei Digitalisierung und Robotik

Zudem wurden Ergebnisse einer aktuellen WKÖ-Umfrage präsentiert, die insbesonde-

re die wachsende Bedeutung von Robotik in österreichischen Unternehmen hervorheben. Bereits elf Prozent der Unternehmen setzen Roboter ein, in der Produktion liegt der Anteil bei 13 Prozent. Bei Unternehmen mit mindestens 75 Mitarbeitenden nutzen bereits 43 Prozent Robotiklösungen, dort sind auch bereits rund die Hälfte der Prozesse automatisiert. Als zentrale Treiber für den Einsatz von Robotik gelten vor allem Produktivitätssteigerung, höhere Qualität und sinkende Stückkosten.

Gleichzeitig zeigen die Daten, dass Investitionskosten sowie der Mangel an Fachkräften weiterhin wesentliche Herausforderungen für eine breitere Umsetzung darstellen.

„Wer heute nicht investiert, ist morgen bloßer Anwender fremder Technologien statt Gestalter einer Transformation, die unaufhaltsam voranschreitet. Deshalb bleibt gezielte Unterstützung für Betriebe bei der Umsetzung notwendig, beispielsweise durch die dritte Neuauflage der ‚KI-Guidelines für KMU‘ und durch ‚KMU.DIGITAL‘“, so WKÖ-Vizepräsidentin Angelika Sery-Froschauer. (wkö)

► eday.at

Vorhang auf: Die Stärken der Lehre

Mit der Aktion „Lehrling sucht Lehrling“ geben Wirtschaftskammer, krone.at, Krone TV und kronehit-Radio der Lehre die Bühne, die sie verdient. Lehrlinge können mit einem Video einen Blick hinter die Kulissen gewähren und dabei spannende Preise gewinnen. (wkö)



Für alle Infos
QR-Code scannen:



©Günter Menzi | krakenimages.com/stock.adobe.com/HiGrund: Thomas Vogel

ERFOLG

WKÖ: Weniger Bürokratie für Exportbetriebe erreicht

Anhebung der Umsatzschwelle entlastet international tätige Unternehmen von aufwändigen Datenmeldungen - essenzielle WKÖ-Forderung durchgesetzt.



Zum Artikel
QR-Code scannen:

Was elektrifizierte Baustellen bringen

In einem Pilotprojekt wurde 2025 in Wien die Umsetzbarkeit von CO₂-neutralen Baustellen getestet. Nun liegen die Ergebnisse vor.

Eine Kooperation aus Porr, Stadtbaudirektion, Wirtschaftskammer Wien mit wissenschaftlicher Begleitung der TU Wien, startete im Vorjahr ein Pilotprojekt zur Testung der Praxistauglichkeit elektrifizierter Baustellen. Zur Erforschung dienten zwei je 200 Meter lange Baustellen im 14. Bezirk, die der Erneuerung der Wasserleitungen dienten. Erstmals wurden hier ausschließlich elektrische Baumaschinen genutzt, wie Bagger oder Asphaltfertiger. Der

Betrieb funktionierte einwandfrei, auch was die Nutzbarkeit der Geräte betrifft. Denn neben Tausch-Akkus stand ein mobiler 100 kWh-Speicher bereit, der die Geräte bei Bedarf versorgte.

Umweltbilanz

Mittlerweile liegen auch die Umweltbilanzen vor. Durch den ausschließlichen Einsatz elektrischer - mit Öko-Strom versorgter - Geräte, wurden die direkten CO₂-Emissionen der Baustellen auf Null

reduziert und damit um etwas mehr als zehn Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart.

Was die Logistik betrifft, kamen lediglich Elektro-Pkws zum Einsatz. Bei den Lkws musste zum Transport der Aushub- und Verfüllmaterialien auf solche mit Verbrennungsmotoren zurückgegriffen werden, da in diesem Bereich die Marktverfügbarkeit von E-Fahrzeugen noch sehr eingeschränkt ist. Betrieben wurden die Lkw mit Bio-Diesel HVO 100, der um bis zu 90 Prozent weniger CO₂-Emissionen verursacht als herkömmlicher. Mitsamt der Lkw-Fahrten konnten die Emissionen damit um rund 85 Prozent von knapp 118 auf 18 Tonnen CO₂-Äquivalenten reduziert werden. Somit wurde so viel CO₂ eingespart, wie zwölf Personen in Österreich pro Jahr verbrauchen.

Weitere Vorteile waren der Wegfall des Diesel-Geruchs und der geringere Lärm eines elektrischen Maschinenparks gegenüber Diesel betriebenen Geräten. (red)



© Stadt Wien/Markus Wache

Ist der Akku der elektrischen Geräte leer, wird direkt auf der Baustelle aufgeladen.

MEHR INFOS ZU UMWELTPROJEKTEN GIBT'S IM GREEN ECONOMY REPORT

wko.at/wien/greeneconomy

Raiffeisen
Stadtbank Wien
Wir macht's möglich.

Von einsam an der Spitze zu einsamer Spitze.

Wien braucht Unternehmer:innen wie Sie. Profitieren Sie von unserer Branchenexpertise und lassen Sie sich beraten.



raiffeisenbank.at/kmu

Impressum: Medieninhaber: Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG, F.-W.-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.



Im Bezirk *aktuell*

Neues aus den Wiener Grätzeln



20., NORDWESTBAHNHOF-AREAL

Bauplatz-Ausschreibung gestartet

Am rund 44 Hektar großen Areal des ehemaligen Nordwestbahnhofs ist ein neues, modernes und nachhaltiges Stadtquartier am Entstehen. Neben Wohnungen für etwa 16.000 Personen sind Schulen, Kindergärten, vielfältige Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie Büroflächen mit rund 4700 Arbeitsplätzen geplant.

Prominente Lage im neuen Stadtviertel

Die ÖBB arbeiten an der Realisierung des Projekts mit und schrieben mit Ende April die beiden freifinanzierten Bauplätze 2 und 2a am Bau- feld 11 aus. Dieses befindet sich im südlichen Bereich des Quartiers in prominenter Lage zwischen Taborstraße, Taborplatz und dem ge-



© ÖBB/Redl Janousekhavlicek

planten weitläufigen Park-Areal „Grüne Mitte“, womit diesem eine prägende Rolle für das Erscheinungsbild des neuen Stadtteils zukommt. Neben Wohnnutzungen ist eine mischnutzungs-

fähige Bebauung vorgesehen, die Raum für Arbeiten, Dienstleistungen, Gastronomie, Nahversorgung und Freizeitangebote schafft.

Der Bauplatz 2 umfasst rund 4400 Quadratmeter, der rund 2400 Quadratmeter große Bauplatz 2a ist als Hochhausstandort mit Gebäuden bis zu 80 Metern Höhe vorgesehen.

Vorgaben sind ein Nutzungsmix mit mindestens 30 Prozent nicht wohnbezogenen Flächen, aktive Erdgeschoßzonen sowie qualitätsvolle Frei- und Grünräume. Die Vergabe erfolgt im Rahmen eines Höchstbieterverfahrens ab April 2026, die Grundstücksübergabe ist bis Ende 2027 geplant. (red)

ZUR AUSSCHREIBUNG

immobilien.oebb.at -> Angebote

14., PENZING

Neuer Bezirksobmann

Ende April übernahm Manuel Fischer die Funktion des WK Wien-Bezirksobmanns für Penzing. Er folgt damit Andreas Eisenbock nach, der diese Position fast neun Jahre lang innehatte.

Fischer ist gebürtiger Oberösterreicher und lebt seit 2013 in der Bundeshauptstadt. Hier, im 14. Bezirk, hat er vor vier Jahren ein Beratungsunternehmen gegründet, das auf die Bereiche Arbeitssicherheit, Schutz von Arbeit-

nehmerinnen und Arbeitnehmern sowie Brandschutz spezialisiert ist.

Als neuer Bezirksobmann für Penzing ist Fischer die „Speerspitze“ der Wirtschaftskammer Wien im Bezirk. Rund 5000 Unternehmerinnen und Unternehmer sind hier ansässig - quer durch alle Branchen und Betriebsgrößen. Sie zu unterstützen, zu stärken und zu vernetzen, ist ihm ebenso ein wichtiges Anliegen wie die nachhaltige Stärkung des Firmenstandorts. „Dabei lege ich Wert darauf, die individuellen Bedürfnisse der Betriebe zu erkennen und gezielt darauf einzugehen, um optimale Rahmenbedingungen für Unternehmerinnen und Unternehmer zu schaffen“, betont Fischer. (esp)

► www.wkoimbezirk.at
-> Penzing



Manuel Fischer ist der neue Bezirksobmann der WK Wien für den 14. Bezirk.

GANZ WIEN

Neue Grätzel-Website

Die Wirtschaftskammer Wien hat den Online-Auftritt für Wiens Einkaufsgebiete und Grätzel erneuert. Auf der Webseite wienelerleben.wko.at werden die besten Einkaufsmöglichkeiten und Freizeitideen sowie spannende Events in den Wiener Bezirken und Grätzeln präsentiert. So findet man etwa Kurzporträts von neu eröffneten Betrieben, Einblicke in Traditionsunternehmen, kulinarische Geheimtipps, Trends und vieles mehr. Ein Plus ist die Unternehmenssuche nach Name, Bezirk oder Branche. Die WK Wien möchte damit das Einkaufen bei lokalen Betrieben unterstützen.

Wer keine Grätzel-News verpassen will, kann sich auf der Website zum monatlichen WIENERLEBEN-Newsletter anmelden.

► wienelerleben.wko.at

Lösungen, die Menschen verbinden

Der Medizinprodukteanbieter Lohmann & Rauscher blickt auf eine lange Unternehmensgeschichte zurück. Das Unternehmen entwickelt Lösungen für Therapie und Pflege und steht dabei für Qualität, Innovation und partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Pflaster, Wundverbände, Binden, OP-Produkte - bei Lohmann & Rauscher (L & R) ist man für kleinere und größere Verletzungen gut gerüstet. 1899 als Rauscher & Co. gegründet, ist das Unternehmen ein etablierter Entwickler, Produzent und Händler von Verbandstoffen und Hygieneprodukten. Nach einem Zusammenschluss mit der deutschen Lohmann Medical im Jahr 1998 firmiert das Unternehmen als Lohmann & Rauscher Unternehmensgruppe.

Die Zentrale in Wien-Auhof ist eines der beiden Headquarter der Gruppe und ihrer 60 internationalen Tochtergesellschaften. 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind hier u.a. in Verwaltung, Vertrieb und Kundenbetreuung beschäftigt. Produziert wird unter anderem im niederösterreichischen Schönau an der Triesting. Der Fokus liegt dort auf Produkten aus Baumwolle und Naturstoffen sowie auf Medizintechnik. Auch die Forschung in diesen Bereichen passiert hier, während sich der deutsche Unternehmenszweig vorwiegend auf Produkte mit Klebstoffen und chemischen Inhaltsstoffen konzentriert.

Breites Portfolio

„Unser Sortiment umfasst rund 3500 Verkaufsartikel“, erklärt Gerald Gschlössl, Director für die Region Österreich/Schweiz bei L & R. Diese verteilen sich auf mehrere Geschäftsfelder: Wundversorgung von einfachen Wundaufgaben bis zu komplexen Systemen wie Unterdrucktherapie, Binden und Bandagen/Orthesen, Inkontinenzprodukte sowie OP-Produkte. Letzteres sind vor allem vorkonfektionierte, sterile Sets



Wundversorgungsprodukte sind ein wichtiger Teil des L & R-Produktportfolios.

mit allen Einweg-Materialien für eine Operation. Der Bereich dieser sogenannten Kitpacks wachse stark, sagt Gschlössl: „Wir erzielen damit ein Fünftel unseres österreichischen Umsatzes, mit jährlichen Wachstumsraten von vier bis fünf Prozent.“ Trotz eines „sehr kompetitiven Marktes“ sei man in Österreich Marktführer, in Europa unter den ersten drei, ist er stolz.

Innovationen gut verkaufen

Innovativ zu sein, ist laut Gschlössl ein Muss in der Branche. Entscheidend sei aber, wie man Innovationen und das nötige Wissen zu ihrer richtigen Anwendung zu den Kunden bringt. „Wir setzen dafür auf unseren Außendienst und achten auch darauf, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gut ausgebildet sind“, unterstreicht der Vertriebschef. Weiterbildung wird im Unternehmen gere-

rell großgeschrieben, auch die Ausbildung von Lehrlingen. „Wir leben die Werte eines Familienbetriebs“, betont Gschlössl. Wichtige Partner und Multiplikatoren sind Ärztinnen und Ärzte sowie Beschäftigte in der Hauskrankenpflege.

Vorteile der Digitalisierung nutzen

Dem Digitalisierungstrend folgend, stellt L & R Anwenderwissen zunehmend auch über digitale Formate wie Webinare und Newsletter bereit. Auch die KI macht man sich zunutze, etwa zur Automatisierung repetitiver bürokratischer Prozesse. „So können wir uns auf das konzentrieren, was wir gut können: Mit Menschen umgehen und für sie möglichst viele nicht-medizinische Prozesse im Bereich Gesundheit übernehmen“, so Gschlössl. Was die Verfügbarkeit von Rohstoffen und Fertigprodukten betrifft, habe man aus Corona gelernt und Lieferanten und Lager in Europa aufgestockt. Denn, so ist der Branchenkenner überzeugt: „Global wird es so ruppig weitergehen wie zuletzt.“ (esp)

► www.lohmann-rauscher.com



Gerald Gschlössl ist Director für die Region Österreich/Schweiz bei Lohmann & Rauscher.

Bezahlte Anzeige



FLEXIBLE
LÖSUNGEN
FÜR IHR
BUSINESS

Besuchen
Sie uns bei den
INFO DAYS



BMD Software unterstützt Sie in Ihrem Business-Alltag: Flexibles Arbeiten, Routineaufgaben automatisieren, Ressourcen schonen, Zeiten optimieren, Dokumentenaustausch digitalisieren und Kosten sparen.

Informieren Sie sich kostenlos – wir freuen uns über Ihren Anruf oder Besuch bei einem BMD Info Day.

Infos & Termine finden Sie auf unserer Website.

BMD SYSTEMHAUS GesmbH
Telefon: +43 (0)50 883-1000
E-Mail: verkauf@bmd.at
www.bmd.com



Fragen und Antworten

Ein Auszug aus den aktuellen Fragen der Unternehmer an die Wirtschaftskammer

Lehrlingsausbildung

Was passiert, wenn sich ein Lehrling verspätet krank meldet?

Erkrankt ein Lehrling, muss er das seinem Lehrbetrieb am ersten Arbeitstag vor dem Arbeitsbeginn melden. Werden krankheitshalber Berufsschultage versäumt, muss er auch die Berufsschule unverzüglich von der Erkrankung informieren. Meldet sich der Lehrling nicht ord-

nungsgemäß und zeitgerecht krank, kann ihn der Lehrbetrieb abmahnen (schriftlich). Ein Grund für eine vorzeitige Auflösung des Lehrverhältnisses stellt das allerdings nur dann dar, wenn es schon mehrfach passiert ist und es sich daher um eine beharrliche Pflichtvernachlässigung handelt.



© Have a nice day | stock.adobe.com



© MQ-Illustrations | stock.adobe.com

Wirtschaftsrecht

Welche Besonderheiten gibt es bei Besitzstörungsverfahren?

Das Verfahren wird aufgrund der Dringlichkeit besonders schnell abgewickelt (z.B. rasche Anberaumung der Verhandlung).

Die Besitzstörungsklage richtet sich auf die reine Feststellung der Störung des Besitzes, die Wiederherstellung des Zustandes vor der Stö-

rung und die Untersagung weiterer Störungen. Alle Erörterungen über das Recht auf Besitz, Eigentum, Redlichkeit und Unredlichkeit des Besitzes oder über etwaige Entschädigungsansprüche sind aus dem Verfahren jedoch ausgeklammert.

Nachhaltigkeitsservice

Muss ich als kleines Unternehmen bereits unseren CO₂-Fußabdruck berechnen?

Für viele kleine und mittlere Unternehmen besteht derzeit noch keine direkte gesetzliche Verpflichtung, Klimabilanzen für ihr Unternehmen zu erstellen. Dennoch fordern Banken, Geschäftspartnerinnen und -partner sowie Kundinnen und Kunden zunehmend Informationen zu den vom Betrieb verursachten Emissionen.

Welche Vorteile hat das Erstellen eines CO₂-Fußabdrucks?

Es hilft dabei, Emissionsquellen systematisch zu erfassen, Einsparpotenziale zu erkennen und Kosten zu reduzieren. Gleichzeitig unterstützt das Erstellen Unternehmen, sich frühzeitig auf künftige Marktanforderungen und regulatorische Entwicklungen vorzubereiten.



© groviapoto | stock.adobe.com

Nachhaltigkeitsservice

Sollte man als KMU bei der Auswahl der Lieferanten Nachhaltigkeit mitberücksichtigen?

Zunehmend ja. Viele Unternehmen bewerten Lieferantinnen und Lieferanten nicht mehr nur nach Preis und Qualität, sondern auch nach Umweltstandards, Herkunft, Energieeinsatz

oder sozialen Kriterien. Wer selbst nachhaltige Beschaffung berücksichtigt, reduziert Risiken in der Lieferkette und verbessert die eigene Wettbewerbsfähigkeit. Zudem können gegebene



© sulit.photos | stock.adobe.com

nenfalls Auftraggebende sowie Kundinnen und Kunden entsprechende Nachweise verlangen.

© Westend61 / Jose Carlos Ichiro



Arbeitsrecht

Was ist die Rot-Weiß-Rot-Karte?

zierte Arbeitskräfte aus Drittstaaten. Sie wird an besonders Hochqualifizierte, Fachkräfte in Mangelberufen, sonstige Schlüsselkräfte, Studienabsolventen und Stammmitarbeitende erteilt.

Welche Zuteilungskriterien gibt es?

Die Erteilung der Rot-Weiß-Rot-Karte hängt von objektiven Kriterien ab, wie Alter, Qualifikation,

Berufserfahrung und Sprachkenntnisse. Wird anhand dieser Kriterien eine vorgesehene Mindestpunktzahl erreicht, wird die Niederlassung und Beschäftigung bei einem bestimmten Arbeitgeber erteilt. Eine zusätzliche Überprüfung der Arbeitsmarktlage findet nur im Falle von sonstigen Schlüsselkräften statt.

► wko.at 🔍 [Rot-Weiß-Rot-Karte](#)

Die Rot-Weiß-Rot-Karte ist ein Aufenthaltstitel mit kombinierter Arbeitserlaubnis für qualifi-

Wir haben einfach ein bisschen mehr

45,3%

Reichweite der
Wirtschaftskammer-
Zeitungen

25,5%

Reichweite
„Gewinn“

20,8%

Reichweite
„Trend.Premium“



Die Wirtschaftskammer-Zeitungen sind bei den heimischen Entscheidungsträgern in der Kategorie „Monatstitel“ klarer Reichweitensieger. Ergebnis der Leser-Analyse Entscheidungsträger LAE 2025

LAE
Leseranalyse
Entscheidungsträgerinnen 2025

© Konstantin Yuganov - stock.adobe.com

www.wirtschaftskammerzeitungen.at

Die Zeitungen der Wirtschaftskammern bilden gemeinsam die reichweitenstärkste Wirtschaftszeitung in Österreich. Mit einem Inserat erreichen Sie rund 560.000 Unternehmen und Entscheidungsträger. Jetzt unverbindlich anfragen!

Anzeigenkontakt:
WIENER WIRTSCHAFT
Erhard Witty
T 0676 / 401 45 46
E e.witty@wienerwirtschaft.info



© Hans Ringhofer



Finanzwissen ist einer der Schwerpunkte der WIFI Online Infotage. Für die Kurse der Wiener Börse Akademie gibt es im Juni einen Sommerbonus.

© Farknot Architect | stock.adobe.com

Weiterbildung ist der Weg zu neuen beruflichen Chancen

WIFI ONLINE INFOTAGE

PROGRAMM

- 70 kostenlose Online Live-Info-Termine zum Angebot des WIFI Wien für berufliche und persönliche Weiterbildung.
- Orientierung für eine bewegte Arbeitswelt mit Schwerpunkten bei Ausbildungen für Berufs- und Bildungsberatung, Finanzen und Schönheit.
- Expertinnen und Experten stehen bei allen Info-Veranstaltungen für Beratungsgespräche zur Verfügung.
- Kompakte Informationen über aktuelle Förderungen in der Aus- und Weiterbildung durch waff, AMS und weitere Institutionen.
- Bonusangebote der Wiener Börse Akademie für Frühbücher.

WANN & WO?

- Montag, 8. Juni, bis Donnerstag, 11. Juni
- Online
- Infos, Programm und Anmelde-möglichkeit auf der Website.

WWW.WIFIWIEN.AT/
ONLINE-INFOTAGE

Bei den nächsten WIFI Online Infotagen können Wissbegierige wieder aktuelle Aus- und Weiterbildungsangebote kennenlernen und sich dazu professionelle Beratung holen.

Das Leben ist permanenter Wandel - und das gilt ganz besonders für die Arbeitswelt. Noch nie war das Tempo, mit dem neue Berufe entstehen und bestehende sich verändern, derart rasant wie heute. Künstliche Intelligenz, Digitalisierung, neue Techniken und Arbeitsweisen führen dazu, dass Menschen laufend gefordert sind, ihre Kompetenzen proaktiv den künftigen Anforderungen anzupassen. Nur lebenslanges Lernen sichert die Wettbewerbsfähigkeit und eröffnet neue Perspektiven - das gilt für Einzelne wie für Betriebe.

Bildungstrends aufgreifen

Die Online Infotage des WIFI Wien bieten eine gute Gelegenheit, sich einen Überblick zu verschaffen, welche Kompetenzen künftig gefragt sind. Ab 8. Juni werden vier Tage lang aktuelle Bildungstrends präsentiert und Weiterbildungsangebote aus dem Programm des WIFI Wien vorgestellt.

In Summe stehen 70 Online-Veranstaltungen auf dem Programm. Interessierte können in virtuellen Klassenräumen dabei sein und sich mit Trainerinnen und Trainern austauschen. Beratungen zu Bildungsförderungen durch externe

Institutionen wie dem waff und dem Arbeitsmarktservice runden das Programm ab.

Bildungsberatung, Finanzen, Schönheit

Besonders im Fokus steht diesmal der Diplomelehrgang „Berufs- und Bildungsberatung mit Trainingskompetenz“ - für Menschen, die andere in der beruflichen Neuorientierung begleiten wollen. Weiters werden verschiedene

Finanzseminare der Wiener Börse Akademie vorgestellt, etwa der Lehrgang Personal Finance, der Finanzwissen für private Entscheidungen vermittelt. Dazu gibt es vom 8. bis 22. Juni auch einen 20-prozentigen Sommerbonus bei Buchung ausgewählter Seminare der Börse Akademie.

Ebenfalls einen Schwerpunkt stellen Weiterbildungen in der Beautybranche dar, wo sich dank neuer Spezialtechniken neue berufliche Chancen für Fachkräften auftun.

„Unsere Online Infotage geben Antwort auf die entscheidende Frage: Welche persönlichen und fachlichen Kompetenzen brauche ich, um gut in eine bewegte Zukunft zu steuern?“, fasst Christian Faymann, Institutsleiter des WIFI Wien, zusammen.

(wifi wien)



Cyber-Bedrohung wird stark unterschätzt

Angriffe aus dem Netz gelten häufig KMU, da Maßnahmen zum Schutz nicht ausreichen.

Ein drastisches Bild zeichnete die diesjährige Erhebung der KPMG, an der auch die WK Wien beteiligt war, zum Thema Cybersicherheit. So verzeichnete jedes fünfte Wiener Unternehmen eine Zunahme an Cyber-Attacken gegenüber dem Vorjahr. Der Angriff gegen jedes sechste betroffene Unternehmen war erfolgreich.

IT-Angriffe, Sabotageakte und wirtschaftlich motivierte Spionage nehmen damit deutlich zu. Betroffen sind neben IT-Systemen und sensible Unternehmensdaten auch Führungskräfte, Mitarbeiter, Gebäude oder Lieferketten. Betriebe sämtlicher Branchen stehen damit vor der Herausforderung, nicht nur wirtschaftlich erfolgreich zu agieren, sondern auch ihre Kernkompetenzen, Produktionsprozesse und Forschungsdaten proaktiv zu schützen.

„Cybersicherheit ist daher kein Nice to have, sondern ein Muss für jedes Unternehmen“, schildert Martin Heimhilcher, WK Wien-Obmann der Sparte Information und Consulting. Was auffällt: KMU kommen – auch aufgrund automatisierter Angriffe teilweise auch mittels KI – zunehmend ins Visier. „Cyberangriffe treffen nicht nur Großkonzerne. Gerade kleine und mittlere Betriebe zählen zu den häufigen Zielen, weil Sicherheitsmaßnahmen oft unterschätzt werden.“ Dabei ließen sich viele Angriffe durch einfache organisatorische und technische Maßnahmen



© weerapat1003 | stock.adobe.com

verhindern. „Unser Ziel ist es, Betriebe dabei konkret zu begleiten und Schwellenängste abzubauen“, so Heimhilcher.

Prävention und Unterstützung im Ernstfall

Die WK Wien unterstützt ihre Mitglieder daher gezielt hinsichtlich Cyber- und Informationssicherheit, etwa durch Info-Veranstaltungen. Um den finanziellen Schaden im Falle eines Angriffs möglichst gering zu halten, gibt es die Möglichkeit einer Cyber-Versicherung. Erste Anlaufstelle ist hier der Versicherungsmakler des Vertrauens, der das passende Produkt kennt. Im Akutfall gibt es eine eigene Cyber-Security-Hotline, die unter der Nummer 0800 888 133 rund um die Uhr Ersthilfe anbietet und auf Wunsch den Kontakt zu einem auf Cybersecurity spezialisierten IT-Dienstleister in der Nähe herstellt. (red)

TIPPS & INFOS ZU IT-SICHERHEIT
it-safe.at

CYBER-SECURITY-HOTLINE
0800 888 133
wko.at/it-sicherheit/cyber-security-hotline

Neue KI-Guidelines für KMU

Um Betriebe bei der Nutzung von Künstlicher Intelligenz zu unterstützen, veröffentlichte die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) die „KI-Guidelines für KMU“, die nun in einer dritten, überarbeiteten Auflage erhältlich sind. Der Leitfaden wurde gezielt weiterentwickelt und an die aktuellen Anforderungen angepasst.

Die überarbeitete Version unterstützt KMU dabei, ihre Chancen bei KI-Anwendungen

rasch zu erkennen und begleitet bei konkreten Umsetzungsschritten sowie der täglichen Anwendbarkeit im Betrieb, etwa durch ausgebauten Individualisierungsformulare. Die kostenfreien „KI-Guidelines für KMU“ gibt es online und als PDF.

► wko.at/ki-guidelines



Bezahlte Anzeige

BUCHHALTUNGSTIPPS



© Florian Wieser

Berufsprüfungssprecher Thomas Stefan Wurst.

Mitarbeiterrabatte

Mitarbeiterrabatte von bis zu 20 Prozent auf den üblichen Verkaufspreis gelten grundsätzlich als steuerfrei und führen zu keinem Sachbezug. Werden höhere Preisnachlässe gewährt, sind Mitarbeiterrabatte bis zu insgesamt 1000 Euro pro Kalenderjahr steuerfrei (Freibetrag). Steuerfreie Mitarbeiterrabatte sind auch von Sozialversicherung, Dienstgeberbeitrag (DB), Zuschlag zum DB sowie der Kommunalsteuer befreit.

Wird diese Freigrenze im Einzelfall überschritten, wird der gesamte gewährte Rabattbetrag – nicht nur der die 20 Prozent übersteigende Teil – als steuerpflichtiger Vorteil aus dem Dienstverhältnis behandelt.

Maßgebliche Bemessungsgrundlage ist der übliche Endpreis für Letztverbraucher zum Zeitpunkt des Verkaufs – inklusive allgemeiner Kundenrabatte, aber ohne Sonderkonditionen aus Einzelverhandlungen. Dies gilt auch für Preisnachlässe, die von einem verbundenen Konzernunternehmen eingeräumt werden.

Der Arbeitgeber muss den Mitarbeiterrabatt allen Arbeitnehmern oder bestimmten Gruppen gewähren. Der Arbeitnehmer muss sich verpflichten, die verbilligten Waren oder Dienstleistungen nicht weiterzuverkaufen, sie dürfen nur in einer Menge gewährt werden, bei der ein Weiterverkauf erkennbar ausgeschlossen ist.

NÄHERE INFOS & KONTAKT
Der Buchhalter in Ihrer Nähe:
www.buchhaltung.wien

Zukunftsskills für Führungskräfte

Das WIFI Management Forum setzt in seinem neuen Seminarprogramm auf Themen, die die zentralen Herausforderungen moderner Führung darstellen - von KI bis zu Personal- und Selbstmanagement.

Egal welche Branche und Betriebsgröße: Am Thema Künstliche Intelligenz kommt heute kaum jemand mehr vorbei. Ein Trend, der sich weiter verstärken wird. Damit wird es aber für Führungskräfte noch wichtiger, die Vorteile von KI zu erkennen und neue Tools, die darauf beruhen, gezielt einsetzen zu können.

Das WIFI Management Forum - eine Submarke des WIFI Wien, die seit 1999 zu den führenden Adressen für Führungskräfteentwicklung zählt - legt in seinem neuen Seminarprogramm für das Schulungsjahr 2026/27 einen starken Fokus auf KI und Digitalisierung. Dabei geht es etwa um KI im Personalwesen, wie KI-gestützte Entscheidungen zum Wettbewerbsvorteil werden oder um das Zusammenwirken von emotionaler Intelligenz und KI. Auch für die Bereiche Projektmanagement und das Change-Management werden neue Seminare angeboten, die vermitteln,

wie KI, Large Language Learning-Modelle (LLM) und Prozessdigitalisierung hilfreich eingesetzt werden können.

Der Mensch im Mittelpunkt

Einen weiteren Seminar-Schwerpunkt bildet der Bereich persönliche Kompetenzen, etwa



mit Schulungen zum Thema Vorbildfunktion als Führungskraft, zum Umgang mit Stress als Führungsperson oder wie man durch Self Leadership zu innerer Stärke findet.

„Erfolgreiche Führung bedeutet heute mehr denn je, technologische Möglichkeiten mit menschlicher Kompetenz zu verbinden“, sagt Sandra Prandtner, Leiterin des WIFI Management Forums. „Mit dem neuen Programm geben wir Führungskräften Orientierung, stärken ihre Handlungssicherheit und unterstützen sie dabei, Zukunft aktiv zu gestalten.“

Jetzt buchen zahlt sich aus

Das neue Seminarprogramm mit mehr als 100 Seminaren - darunter Präsenzveranstaltungen sowie Online-Formate - ist sowohl in gedruckter Form erhältlich als auch online zum Durchblättern verfügbar.

Wer sich jetzt für eine Weiterbildung am WIFI Management Forum entscheidet und bis 30. Juni online bucht, erhält mit dem Gutscheincode EARLYBIRD26 einen Frühbucherbonus von zehn Prozent (maximal 100 Euro) auf fast alle Veranstaltungen. (wifi wien)

► wifi.at/managementforum

Bewegen im Team ist immer ein Gewinn

„Zusammen unschlagbar“ ist das Motto der Sporthilfe Teamchallenge zugunsten von Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Behinderung. Veranstaltet wird sie vom Verein Sporthilfe gemeinsam mit der Sportmarketing-Agentur Sports.Selection.

Bei der Sporthilfe Teamchallenge sammeln jeweils dreiköpfige Firmenteams zehn Tage lang - vom 1. bis 10. Juni - Bewegungsminuten in 70 verschiedenen Sportarten. Diese werden via App aufgezeichnet. Dabei gilt es, bestimmte Ziele zu erreichen - je mehr, desto höher ist die Chance, am Ende einen der zahlreichen Preise zu gewinnen.

Während der Challenge gibt es ein Rahmenprogramm von Spitzensportlerinnen und -sportlern, die den Bewerb unterstützen. Außerdem erhalten alle Teilnehmenden kostenlose Tickets für Online-Weiterbildungen.

Die Anmeldung zur Sporthilfe Teamchallenge ist ab sofort online möglich.

► teamchallenge-oesterreich.at

Neue Qualifizierungsförderung

Bis 15. Dezember können Unternehmen für Weiterbildungen ihrer Mitarbeitenden im Bereich Digitalisierung und ökologische Transformation den Skills Check des Wirtschaftsministeriums in Anspruch nehmen. Gefördert werden 50 Prozent der externen Weiterbildungskosten,

maximal 5000 Euro pro Mitarbeitendem. Besonders unterstützt werden Qualifizierungen in den Schlüsseltechnologien und Stärkefeldern der Industriestrategie Österreich 2035.

► www.fgg.at/ausschreibungen/SkillsChecks2026

Online Check für mehr Sicherheit

Die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) bietet Unternehmen einen kostenlosen Online Sicherheits Check an. Das virtuelle Tool hilft, Sicherheitsrisiken im Betrieb aufzuspüren, und

schlägt den Unternehmen gezielte Verbesserungen vor. Der Check umfasst 80 kurze Fragen, die technische, ergonomische und rechtliche Aspekte abdecken. Das Ergebnis ist eine kompakte, anonyme Auswertung mit konkreten Maßnahmevorschlägen. Für weiterführende Fragen steht die kostenlose SVS-Sicherheitsberatung vor Ort zur Verfügung.

Ein weiteres Plus ist der SVS-Sicherheitshunderter, mit dem Präventionsmaßnahmen und Weiterbildungen im Bereich Arbeitssicherheit mit 100 Euro gefördert werden.

► svs.at/sicherheitscheck

► svs.at/sicherheitshunderter



Krank im Ausland - was ist jetzt zu tun?

© Jean-Claude Caprara | stock.adobe.com



Für Krankmeldungen von außerhalb Österreichs gibt es bestimmte Vorgaben. Was in solchen Fällen zu beachten ist.

Leider kann es auch im Urlaub oder bei Auslandsaufenthalten passieren, dass medizinische Hilfe benötigt wird. Müssen sich Mitarbeitende aus dem Ausland bei der ÖGK krankmelden, sind bestimmte Regeln zu beachten.

Generell soll die Krankmeldung von dort erfolgen, wo sich die versicherte Person aktuell aufhält. Zudem ist unverzüglich der Arbeitgeber zu informieren und die Krankmeldung der Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) vorzulegen. Diese Verpflichtung trifft zwar die versicherte Person, jedoch kann in deren Auftrag auch der Arbeitgeber die ÖGK informieren. Allerdings müssen sich Versicherte bewusst sein, dass in diesem Fall der Dienstgeber die Diagnose erfährt.

Inhaltlich müssen folgende Angaben in dieser Krankmeldung enthalten sein:

- Name der versicherten Person sowie Versicherungsnummer oder Geburtsdatum,
- Ausstellungsdatum,
- Beginn des Krankenstandes,
- Krankenstandsende (wenn bekannt),
- Diagnose sowie
- Stempel und Unterschrift der behandelnden Ärztin bzw. des behandelnden Arztes.

Erfolgt die Krankmeldung von Staaten außerhalb der EU oder des EWR-Raumes, ist eine Übersetzung erforderlich. Ausnahmen hierfür

gelten für die Schweiz und Großbritannien.

Personen, die sich in einem ausländischen Krankenhaus befinden, sind hingegen verpflichtet, eine Aufenthaltsbestätigung für den Zeitraum vorzulegen.

Folgen verspäteter Meldungen

Geht die Krankmeldung erst später als sieben Tage (ab Arbeitsunfähigkeitsbeginn) bei der ÖGK ein, ruht das Krankengeld bis zu diesem Einlagedatum. Zudem ist eine Krankenkontrolle durch die ÖGK nun womöglich nicht mehr im vollen Ausmaß durchführbar.

Zur sicheren, datenschutzkonformen Übermittlung der Krankmeldung empfiehlt die ÖGK das von ihr eigens eingerichtete browserbasierte „FTAPI“-System.

Vorsicht bei Genehmigungsfällen

Krankmeldungen, die nicht von ÖGK-Vertragspartnern im Ausland erfolgten, werden erst nach einer vorherigen Prüfung durch die ÖGK anerkannt. In diesen Fällen ist die ÖGK berechtigt, das Beginn- oder Enddatum des Krankenstandes gegebenenfalls zu korrigieren. Genehmigte Krankenstände sind für Arbeitgebende online anhand der Krankstandsbescheinigung nachvollziehbar.

► oegk.at/dienstgeber

Q „ausländische Krankmeldung“

(red)

Crowdfunding speziell für Frauen-Projekte

Egal ob selbstständig oder unselbstständig beschäftigt, Frauen verdienen im Schnitt deutlich weniger als Männer. Zudem haben sie seltener ausreichende Sicherheiten und damit einen schlechteren Zugang zu Finanzierungen, etwa in Form von Krediten. Als Folge dieser strukturellen Hürde bleiben viele tolle Ideen und Projekte in der Schublade, anstatt in die unternehmerische Umsetzung zu gelangen. Das Netzwerk imgraeztel.at will hier Rückenwind geben und startete sheBOOST - eine Crowdfunding-Initiative, die darüber hinaus mit Matchfunding, Coaching wie auch Netzwerkaufbau unterstützt.

Erster Call im September

Ziel der Initiative ist, 100 Vorhaben von 100 Frauen in den nächsten drei Jahren in Umsetzung zu bringen. Aktuell wird der Crowdfunding-Topf gefüllt, der erste Call startet im September für die ersten 50 Vorhaben. Kooperationspartner sind neben dem Frauenservice der Stadt Wien unter anderem auch „Frau in der Wirtschaft“ als Netzwerk der WK Wien.

Zu den prominenten Unterstützerinnen des Projekts aus der Wirtschaft zählen etwa die Unternehmerin Haya Molcho oder die Regisseurin Mirjam Unger.

(red)

► imgraeztel.at/sheboost



© Westend61 / VISTA Collection / Jose Carlos Ichiro

Bezahlte Anzeige

Ihre Büroadresse im 1. Bezirk

Wir geben Ihrem Business ein Zuhause!



- ✓ Geschäftsadresse
- ✓ Telefonservice
- ✓ Businessräume



Kontaktieren Sie uns jetzt!
+43 (1) 532 01 80 810
office@kmu-center.at



ab € 90,-
im Monat

WOHNSITZ IM AUSLAND

Wer seinen Wohnsitz außerhalb Österreichs hat und bei der ÖGK versichert ist, hat die Möglichkeit, medizinische Leistungen im Heimat-

land zu beanspruchen. Zu beachten ist, dass hierfür bei der ÖGK ein Antrag auf Wohnsitzbescheinigung gestellt werden muss.

OEGK.AT Q WOHNSTZBESCHEINIGUNG



Im Bild: Der CO₂-neutrale Störfalldienst von Porr

GEMEINSAM emissionsfrei

Das Pilotprojekt „Zero Emission Transport“ der WK Wien hat mit 50 teilnehmenden Unternehmen einen neuen Meilenstein erreicht.

Bisher wurden auf fünf Millionen Kilometern 2000 Tonnen CO₂ eingespart.

VON CHRISTINA MICHALKA

© Roland Rudolph

50 Betriebe haben sich dem Pilotprojekt Zero Emission Transport - kurz ZET - der Wirtschaftskammer Wien seit dem Projektstart im Sommer 2024 bereits angeschlossen und verpflichtet, ihre Fahrten im 1. und 2. Bezirk weitgehend emissionsfrei durchzuführen. Zehn der 50 Betriebe kamen im Frühjahr 2026 neu zum Vorzeigeprojekt hinzu.

Fester Bestandteil des ZET-Projekts ist die Porr AG, die bei ausgewählten Transporten auf elektrische oder wasserstoffbasierte Fahrzeuge setzt. In der Baustellenlogistik der Porr ist die Emissionsreduktion nicht nur eine Frage der Fahrten, sondern auch der Planung. Das Unternehmen arbeitet daher parallel daran, Transporte insgesamt zu reduzieren, Wege zu bündeln und alternative Antriebe dort einzusetzen, wo es im täglichen Betrieb praktikabel ist. Ein weiterer Fokus liegt auf den Geräten

auf der Baustelle selbst - auch hier führt Porr Pilotprojekte mit alternativen Antrieben durch. Porr-Vorstandsvorsitzender Karl-Heinz Strauss stellt klar: „Der Wirtschaftsverkehr ist ein wesentlicher Hebel für die Dekarbonisierung von Städten und eine gemeinsame Aufgabe.“ Kein Unternehmen könne diese Transformation allein bewältigen. Genau deshalb seien Initiativen wie Zero Emission Transport entscheidend,



© Astrid Knie

Porr-CEO Karl-Heinz Strauss betont: „Der Wirtschaftsverkehr ist ein wesentlicher Hebel für die Dekarbonisierung von Städten und eine gemeinsame Aufgabe.“

um Erfahrungen zu bündeln und im Schulter-schluss Lösungen schneller in die Umsetzung zu bringen. „Wichtig ist uns, nicht nur zu diskutieren, sondern umzusetzen. Als Bauunternehmen arbeiten wir daher konkret daran, Transporte zu reduzieren und in unseren Fuhr- und Maschinenparks alternative Antriebstechnologien einzusetzen.“

Dekarbonisierung in der Baubranche

Mit der Dekarbonisierungsstrategie 2030 setzt die Porr auf sieben Hebel mit dem Ziel, die Emissionen um 43 Prozent (Scope 1 und 2) bzw. um 25 Prozent (Scope 3) zu reduzieren. (Anmerkung: Scope 1 = direkte Emissionen des Betriebs, Scope 2 = indirekte Emissionen aus eingekaufter Energie, Scope 3 = sonstige indirekte Emissionen). Ein zentraler Hebel sind „Alternative Treibstoffe und Elektrifizierung“ - etwa durch den Einsatz von HVO100 (= Hydro-

treated Vegetable Oil, also hydriertes Pflanzenöl) sowie durch Elektrifizierung, insbesondere bei Kleingeräten und Neuanschaffungen, sofern dies praktikabel und für Kunden wirtschaftlich darstellbar ist. Beispielhafte Einsparungen konnten u.a. in Wien 2025 beim Pilotprojekt einer CO₂-neutralen Baustelle mittels elektrischer Maschinen und einem HVO100-Lkw erzielt werden. Die Emissionen konnten dabei um knapp 85 Prozent von 118 Tonnen auf 18 Tonnen CO₂-Äquivalente reduziert werden (siehe Seite 13).

Gemeinsam CO₂ einsparen

Im Zuge von ZET wurden in den vergangenen zwei Jahren 2000 Tonnen CO₂ eingespart. WK Wien-Präsident Walter Ruck betont: „Damit zeigt sich klar, dass das Projekt in der betrieb-



© Anker/Philipp Lipiarski

Tina Schrettner, Geschäftsführerin Marketing & Filialvertrieb Ankerbrot, sagt: „Unser gesamter Fuhrpark wird schrittweise auf E-Mobilität umgestellt und die ersten Anker-E-Fahrzeuge sind bereits in Wien im Einsatz.“

Projekts ist, dass sich Unternehmen eine viel größere Verfügbarkeit von emissionsfreien Spezialfahrzeugen am Markt wünschen - die Nachfrage ist erwiesenermaßen da“, erläutert Ruck.

Wiens Bürgermeister, Michael Ludwig, hebt das gute Zusammenspiel der Stadt und der WK

damit knapp 2000 Tonnen CO₂-Äquivalente eingespart - ein starkes Signal für den Klimaschutz, für die Lebensqualität in unserer Stadt und für einen zukunftsfähigen Wirtschaftsstandort. Wien beweist damit einmal mehr: Gute Klimapolitik ist auch gute Wirtschaftspolitik.“

Verantwortung übernehmen

Ein weiteres Wiener Traditionsunternehmen, das sich dem Projekt ZET nun angeschlossen hat, ist die Ankerbrot Holding GmbH. Tina Schrettner, Ankerbrot-Geschäftsführerin Marketing, Filialvertrieb und Nachhaltigkeit, berichtet: „Als modernes Unternehmen übernehmen wir Verantwortung - für unsere Mitarbeitenden, Kundinnen, Kunden und die Umwelt. Über 100 Anker-Filialen, rund 80 Prozent davon in Wien, werden täglich beliefert und betreut. CO₂-armer Transport in der Stadt ist für uns daher ein zentrales Thema.“ Die Teilnahme am Projekt Zero Emission Transport sei somit nur konsequent: „Unser gesamter Fuhrpark wird schrittweise auf E-Mobilität umgestellt und die ersten Anker-E-Fahrzeuge sind bereits in Wien im Einsatz. Bis 2035 wollen wir beim eigenen Transport komplett emissionsfrei sein“, sagt Schrettner.

Ziele des Projekts

Das Pilotprojekt soll die Machbarkeit CO₂-neutraler Lieferung abbilden sowie notwendige politische oder behördliche Optimierungen identifizieren. Zudem sollen die Vorteile für die Bevölkerung sichtbar gemacht werden. Die Evaluierung des laufenden Projektbetriebs führt die FH des BFI Wien durch. 2024 waren von den teilnehmenden Unternehmen 38 Prozent aller in Wien verkehrenden Fahrzeuge emissionsfrei unterwegs. Durch ZET soll sich dieser Wert bis 2030 auf 80 Prozent steigern.

► wko.at/wien/zet



© Florian Wieser

„ZET ist ein wichtiger Impulsgeber für die mobile Transformation in Wien.“

Walter Ruck, Präsident der WK Wien

lichen Praxis angekommen und ein wichtiger Impulsgeber für die mobile Transformation in Wien ist. Unsere Unternehmen beweisen, dass klimafreundliche Mobilität im Wirtschaftsverkehr nicht mehr nur ein Zukunftsthema ist, sondern schon heute im Alltag funktioniert.“ Und das nicht nur mit Pkw und Lieferwägen: „Bei ZET sind unter anderem vollelektrische Busse, Müllfahrzeuge oder Lkw mit Ladekran unterwegs. Eine spannende Erkenntnis des

Wien in Sachen Klimaschutz hervor: „Dass sich mittlerweile 50 Unternehmen an Zero Emission Transport beteiligen, zeigt eindrucksvoll, wie erfolgreich die enge Zusammenarbeit zwischen Stadt Wien und Wiener Wirtschaftskammer funktioniert. Gemeinsam mit den Betrieben treiben wir die klimafreundliche Transformation des Wirtschaftsverkehrs konsequent voran. Seit Projektbeginn wurden bereits fast 5,1 Millionen Kilometer emissionsfrei zurückgelegt und

ZERO EMISSION TRANSPORT IN ZAHLEN

5,1 Mio. Kilometer wurden seit Projektbeginn im Juni 2024 emissionsfrei zurückgelegt - das entspricht etwa 127 Umrundungen um den Äquator.

2000 Tonnen CO₂-Äquivalente und über eine Tonne Stickoxide wurden eingespart.

150 Hektar Wald würden die eingesparte CO₂-Menge in einem Jahr aufnehmen - das ist mehr als die Fläche von Mariahilf (6. Bezirk).

Quelle: Evaluierung durch die FH des BFI Wiens, Grafik: WK Wien



50 Unternehmen haben sich dem Pilotprojekt der WK Wien, das auf eine Laufzeit von drei Jahren ausgelegt ist, bisher angeschlossen.

1. + 2. Bezirk sind das Projektgebiet. Die emissionsfreie Lieferung in einem größeren Bereich Wiens ist jedoch willkommen.

CO₂-freie Lieferung durch E-Fahrzeuge ist das Ziel von ZET. So sollen die Vorteile für Anrainer und Bevölkerung sichtbar und erlebbar gemacht werden.

International Finance Networking Day 2026

Internationale Projekte erfordern mehr als gute Ideen - sie brauchen starke Partnerinnen und Partner sowie eine solide Finanzierung. Der International Finance Networking Day 2026 am 29. Juni in der WKÖ bietet österreichischen Un-

ternehmen alle Informationen, die sie für die erfolgreiche Finanzierung internationaler Projekte benötigen. Dort werden sie mit den richtigen Expertinnen und Experten zusammengebracht, um Zugang zu globalen Finanzierungsmöglich-

keiten zu bekommen und praktische Werkzeuge für die Projektentwicklung zu erhalten. (wkö)

ALLE INFORMATIONEN UNTER:
b2match.com/e/financenetworkingday

Applied Artificial Intelligence Conference

AAIC
APPLIED AI CONFERENCE

AUSTRIA

AKTU
INFOS A
AUSS
WIRTSO
AUST
wko.a

Künstliche Intelligenz (KI) ist die Schlüsseltechnologie der Gegenwart. Die AAIC 2026 - Applied Artificial Intelligence Conference - am 24. September in der WKÖ versteht sich als wegweisende internationale KI-Konferenz Österreichs. Es geht darum, über Entwicklungen und Innovationen zu informieren, auf internationaler Ebene zu diskutieren und reale

Anwendungen von Künstlicher Intelligenz in Unternehmen aufzuzeigen.

Die Konferenz ist Treffpunkt für Entwicklerinnen und Entwicklern von KI-Lösungen sowie von Anwenderinnen, Anwendern und Interessentengruppen aus allen Wirtschaftsbereichen. Lassen Sie sich von Trends und Innovationen inspirieren. Entwickeln bzw. erweitern Sie die Vision für

Ihr eigenes Unternehmen und werden Sie durch die Anwendung Künstlicher Intelligenz zum Vorreiter in Ihrer Branche. Keynotes, Hands-on-Workshops, Ausstellerzonen mit KI-Lösungen und B2B-Matchmaking inklusive. (wkö)

ANMELDUNG UND PROGRAMM AUF:
aaic.forum

Kleinanzeigen

BUCHHALTUNG

Steuerberaterin erledigt Buchhaltung, Lohnverrechn., Bilanz kostengünstig. Erstgespräch gratis.
 0664/121 55 52, steuerberatung@auli-jakobin.at

BUCHHALTUNG & PERSONALVERRECHNUNG

Damit Sie den Kopf für Ihre Kunden frei bekommen! Dienstleistung zu Pauschalpreisen.
 Hr. Martin Blaschka, Tel.: 0660/267 73 78,
 E-Mail: office@buchhaltung-blaschka.at
www.buchhaltung-blaschka.at

Wir erledigen Ihre **Buchhaltung, Lohnverrechnung und Jahresabschluss.** Jede Branche, **Abrechnung Monatspauschale.** Erstgespräch kostenlos.
 E-Mail: ulrich.langthaler@mcs-edv.at
 Herr Ulrich LANGTHALER
 MOBIL.: 0664 3071250

GESCHÄFTLICHES

Gärtnerei aus OÖ mit Endverkauf und Produktion zu verkaufen

Blumengärtnerei am Nordrand von Frankenmarkt, gute Anbindung an die B 1, 1,5 ha
dietmar.bergmoser@tvweb.at | 0664/1123599

KAUFE
jede MODELLEISENBahn
 Tel. 0664/847 17 59

IMMOBILIEN / REALITÄTEN

3 Wasserkraftanlagen in der Nähe von **St. Pölten** zu verkaufen! Jahresleistung ca. 1,8 Mio kWh info@nova-realitaeten.at

SCHNEERÄUMDIENST

IHR SCHNEERÄUMPROFI
Blumen Regina
 Pragerstraße 122, 1210 Wien
 Bestpreisgarantie • Großflächenspezialist mit über 20 Großtraktoren • 24-Std.-Betreuung möglich

Tel. 0699/126 549 73 • office@blumen-regina.at
www.blumen-regina.at

WORTANZEIGEN-PREISE (exkl. MWSt):

- pro Wort bis 15 Buchstaben: 2,70 Euro
- Zuschlag für Blockschrift und fettgedruckte Wörter: 0,90 Euro
- Zuschlag für Top-Wort: 21,50 Euro
- Chiffreinsätze inkl. Zustellung: 7 Euro

WEITERE TERMIN-TIPPS

DONAURAUM | DANUBE BUSINESS
TALKS 2026

Das Event am 11. Juni in der WKÖ steht unter dem Motto „Navigating Change - Towards a Sustainable Future“ und hat Geschäftspotenziale und Innovation in der Donau-Binnenschifffahrt im Fokus.

UGANDA | WIRTSCHAFTSMISSION

Begleiten Sie vom 7. bis 11. Juli unsere Wirtschaftsmission nach Uganda, wo sich Geschäftschancen v.a. bei Gesundheit, Energie und Bildung eröffnen.

UNGARN | LEBENSMITTEL,
WEIN UND GETRÄNKE

Nehmen Sie vom 7. bis 9. September an unserer Wirtschaftsmission nach Budapest teil, lernen Sie den Markt kennen und knüpfen Sie Geschäftskontakte mit Entscheidungsstragenden.

INDIEN | GREENTECH INDIA
(INKLUSIVE IFAT INDIA 2026)

Begleiten Sie vom 7. bis 11. September unsere Wirtschaftsmission nach Chennai und Mumbai, entdecken Sie die Geschäftschancen bei Umwelttechnologien und besuchen Sie die IFAT India 2026.

CHINA | GREENBUILDING
HONGKONG & RETHINK MESSE

Holen Sie sich vom 7. bis 12. September Einblicke in Bauprojekte und präsentieren Sie sich auf unserem Gruppenstand bei der Nachhaltigkeits-Messe Rethink.

BOSNIEN UND HERZEGOWINA |
EXPORT ESSENTIALS 2.0

Unser Workshop „Discover Bosnien und Herzegowina“ vom 9. bis 10. September in Sarajevo vermittelt österreichischen Unternehmen Einblicke in das Land.

CHINA | ZUKUNFTSTRENDS
PRODUKTION, LOGISTIK & ENERGIE

Begleiten Sie vom 14. bis 18. September unsere Zukunftsreise nach Shenzhen, Chongqing und Chengdu und erfahren Sie in mehr über aktuelle Trends.

ITALIEN | FUTURE OF PACKAGING

Unsere Zukunftsreise am 16. und 17. September führt Sie ins Herzen des „Packaging Valley“ und bietet Ihnen Trends der italienischen Verpackungsindustrie.

SLOWENIEN | WIRTSCHAFTSREGION
PRIMORSKA & HAFEN KOPER

Begleiten Sie am 23. September unsere

Wirtschaftsmission nach Primorska, besuchen Sie den Hafen Koper und lernen Sie wichtige Projekte vor Ort kennen.

SCHWEDEN | LEBENSMITTEL

Tauchen Sie auf der Wirtschaftsmission vom 28. bis 30. September in eine innovative Food-Region ein und erleben Sie Schwedens Lebensmittelmarkt hautnah.

DEUTSCHLAND | PERSONALMESSE
MÜNCHEN 2026

Präsentieren Sie am 20. und 21. Oktober Ihre Lösungen auf unserem Gruppenstand bei der Personalmesse München.

Die **Außenwirtschaft Austria** der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) veranstaltet jährlich rund 900 Veranstaltungen in aller Welt. Die Außenwirtschaft steht immer mit Rat und Tat an der Seite der österreichischen Unternehmen und bietet daher gerade auch in herausfordernden Zeiten ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm.

ALLE VERANSTALTUNGEN:

[wko.at/aussenwirtschaft/
veranstaltungstermine](https://wko.at/aussenwirtschaft/veranstaltungstermine)



WOCHENEND- UND NACHTDIENSTE

REPARATURDIENST FÜR ZAHNERSATZ

14. bis 17. Mai 2026

Eurodental-Labor Wladislaw Graf,
Schreygasse 12A/5-6, 1020 Wien

Nach telefonischer Vereinbarung unter
0676/844 298 204

23. bis 25. Mai 2026

Dental PhDr.Sallahi, MSc,
Franz Jonas Platz 1/1, 1210 Wien

Nach telefonischer Vereinbarung unter
0676/329 35 82

ANZEIGEN UND BEILAGEN BUCHEN:

Werbeagentur Witty | T 0676 / 401 45 46
E e.witty@wienerwirtschaft.info
Im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien

INSERIEREN IM „EXTRA“

Der optimale Rahmen für Ihren werblichen Auftritt! Unsere nächsten Themen:

28. MAI

- Sicherheit
- Gastronomie

11. JUNI

- Das Geschäftslokal
- Franchise

ANZEIGEN BUCHEN: Werbeagentur Witty | T 0676 / 401 45 46 | E e.witty@wienerwirtschaft.info

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1, T 01 / 514 50 - 1637, E wienerswirtschaft@wkw.at, Redaktion: Christina Michalka (DW 1718/chm), Pia Moik (DW 1311/pm), Gary Pippan (DW 1320/gp), Erika Spitaler (DW 1291/esp). CR: Martin Sattler. E-Mail: vorname.nachname@wkw.at. Änderung der Zustelladresse: DW 1342. Anzeigenverkauf: Erhard Witty, Roseggerstraße 30, 2604 Theresienfeld. T 0676 / 401 45 46. Anzeigenannahme: Annahme nur schriftlich per E-Mail an e.witty@wienerwirtschaft.info oder per Post an Erhard Witty (Adresse s. o.). Anzeigentarif Nr. 47,

gültig ab 1. 1. 2026. Hersteller: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, 1230 Wien, Richard-Strauss-Straße 16. Jahresbezugspreis: € 54. Für Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien kostenlos. Nachdruck oder Verwendung in Online-Medien nur bei voller Quellenangabe gestattet. Grundlegende Richtung: Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen aller Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien. Offenlegung der Eigentumsverhältnisse nach dem Mediengesetz: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1. Siehe auch: wko.at/offenlegung-wien. Verbreitete Auflage laut ÖAK: 115.042 (2. Hj. 2025).

Termine für Sie

Aus unserem Workshop- und Veranstaltungskalender

WISSEN FÜR
UNTERNEHMER
WORKSHOPS
WKO.AT/WIEN/
WORKSHOPS



© Frank H. | stock.adobe.com

Die Regeln der EU für Künstliche Intelligenz

Künstliche Intelligenz eröffnet neue Möglichkeiten, braucht aber auch Spielregeln, die einen sicheren Umgang damit gewährleisten. Die EU hat in ihrem AI-(Artificial Intelligence-)Act verbindliche Regeln dafür festgelegt, die für Betriebe - auch für kleine und mittlere - besonders wichtig sind. In dieser Präsenz-Veranstaltung gibt Ursula Illibauer, Datenschutz- und E-Commerce-Expertin der WKÖ, einen Überblick, welche konkreten Pflichten der EU AI-Act für Klein- und Mittelbetriebe vorsieht und wie die

se Unternehmen KI rechtskonform einsetzen können. Die Expertin erläutert auch, wie KMU den EU-AI-Act anwenden können, um rechtssichere KI-Strategien zu entwickeln und so einen Vorteil im Wettbewerb zu erlangen.

INFOS & ANMELDUNG:

Dienstag, 2. Juni, 9.30 bis 11.30 Uhr
Ort: WK Wien, 1020 Wien
wko.at/wien/veranstaltungen
🔍 „EU AI-Act“

Gemeinsam die Potenziale nutzen

Franchise Next Wien ist die Messe für alle, die unternehmerische Freiheit suchen und gemeinsam wachsen wollen. Hier treffen etablierte Franchise-Systeme auf motivierte Köpfe, um in persönlichen Gesprächen echte Partnerschaften zu schließen. Tauchen Sie ein in die Vielfalt der Geschäftsmodelle und gewinnen Sie wertvolle Einblicke in den österreichischen Markt. Ob Keynotes, Experten-Talks oder Best Practices aus der Region - das Programm liefert Know-how

für jeden Schritt: vom ersten Impuls zur Selbstständigkeit bis zur erfolgreichen Skalierung. Alle Infos zur Messe siehe unten - Rabattcode 3218 einlösen und vergünstigtes Ticket sichern.

INFOS:

Freitag, 19. Juni, 10 bis 18 Uhr und
Samstag, 20. Juni, 10 bis 16 Uhr
Ort: MuseumsQuartier Wien, Arena 21
franchise-next.com



© Vladimir Borovic | stock.adobe.com



© Saisert | stock.adobe.com

KI als Wettbewerbsvorteil einsetzen

Im Webseminar „KI im Business“ erklärt IT-Unternehmer Martin Puaschitz, wie Unternehmen Künstliche Intelligenz in ihrem Business implementieren und die Vorteile der Technologie nutzen können. Er thematisiert, wie KI zur Optimierung von Prozessen und für das Forcieren von Innovationen eingesetzt werden kann, um sich so einen wesentlichen Vorsprung im Wettbewerb zu holen.

Puaschitz zeigt anhand konkreter Beispiele und Erfolgsgeschichten, wie KI heute schon ge-

nutzt wird. Weiters erklärt der Experte, welche Potenziale von KI noch weitgehend ungenutzt sind und wie sie sich diese erschließen können. Die Teilnehmenden können dadurch herausfinden, welche Möglichkeiten die KI ihrem eigenen Unternehmen eröffnet.

INFOS & ANMELDUNG:

Montag, 8. Juni, 13 bis 14 Uhr
wko.at/wien/veranstaltungen
🔍 „KI im Business“

Ein Wien-Fest für alle

Kultur, Kulinarik und Handwerkskunst stehen im Mittelpunkt des Wienliebe-Festivals, das heuer zum dritten Mal am Wiener Rathausplatz stattfindet. Drei Tage lang, vom 23. bis 25. Mai, präsentieren dort Gastronomiebetriebe Schmankerl aus den Küchen Wiens. Dazu gibt es Kultur und Musik vom Wienerlied bis zur Wiener Klassik und ein breites Unterhaltungs- und Sportprogramm, bei dem man verschiedene Sportarten auch selbst ausprobieren kann. Auch das Wiener Kunsthandwerk ist vor Ort und präsentiert einen Streifzug durch die

breite Vielfalt der Wiener Handwerksbetriebe: von 3-D-gedruckten Schmuckstücken über Kerzen, Keramik und Bilder bis zu Blumenarrangements, Papierkunst und modischen Accessoires. Damit bietet das Wienliebe-Festival eine tolle Gelegenheit, die Stadt in all ihren Facetten zu genießen. Der Besuch ist kostenlos.

INFOS:

Samstag, 23. Mai, bis Pfingstmontag, 25. Mai, täglich 11 - 22 Uhr, Montag bis 18 Uhr

Ort: Wiener Rathausplatz



© Tryfonov | stock.adobe.com



© Kzenon | stock.adobe.com

Vor der Übergabe Rat vom Profi

Eine Betriebsübergabe ist nicht „business as usual“. Dafür brauchen beide Seiten die Begleitung durch professionelle Berater. Die Fachgruppe Unternehmensberatung, Buchhaltung, IT (UBIT) bietet allmonatlich Übergabe-Sprechstage mit Expertinnen und Experten ihres Arbeitskreises Übergabe Consultants an. In vertraulichen Einzelgesprächen erörtern sie die individuelle Situation und geben wichtige Informationen. Die

kostenlosen, halbstündigen Beratungstermine finden in Präsenz im Haus der Wiener Wirtschaft statt. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich, um sich einen fixen Time-Slot zu sichern.

INFOS & ANMELDUNG:

Montag, 8. Juni, 16.30 bis 18.30 Uhr
01 / 514 50 - 3600 | ubit@wkw.at
www.ubit.at/wien

NOCH MEHR TERMINE

ALLES ZU FÖRDERUNGEN

Montag, 18. Mai, 10 bis 11 Uhr

Das Webseminar bietet einen Überblick über aktuelle Fördermöglichkeiten, Zuschüsse, geförderte Kredite und Förderberatungsleistungen. Dazu gibt es Tipps zum Finden der richtigen Förderungen und zur Einreichung und die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

► wko.at/wien/veranstaltungen

🔍 „Förderwissen kompakt“

UNTERNEHMENSFINANZIERUNG

Montag, 18. Mai, 14 bis 16 Uhr

Dieser Online-Finanzierungsworkshop bietet den Teilnehmenden alle Basics zum Thema Unternehmensfinanzierung in kompakter Form: von Liquiditätsplanung über Finanzstruktur bis zum Controlling.

► wko.at/wien/veranstaltungen

🔍 „Finanzierungsworkshop“

BIKE CHECK DAY

Mittwoch, 20. Mai, ganztags (je nach Öffnungszeit der teilnehmenden Betriebe)

Einen Tag lang öffnen viele Wiener Fahrradmechatronik-Betriebe ihre Türen und überprüfen die Räder der Wienerinnen und Wiener auf Fahrtauglichkeit. Ohne Anmeldung, einfach vorbeikommen. Die teilnehmenden Betriebe gibt es online.

► bikecheckday.at

CONTENT MARKETING

Montag, 15. Juni, 13.30 bis 14.30 Uhr

Content Marketing beschäftigt sich mit der Erstellung und strategischen Verbreitung nützlicher Inhalte (Content). Expertin Karin Wöhrer erklärt in diesem Webseminar, wie KMU und Einpersonnen-Unternehmen Content Marketing praktisch anwenden können.

► wko.at/wien/veranstaltungen

🔍 „Einstieg ins Content Marketing“

RICHTIG KALKULIEREN

Donnerstag, 18. Juni, 10 bis 12 Uhr

Unternehmensberaterin Ursula Horak vermittelt den Teilnehmenden in diesem Präsenz-Workshop, wie sie ihre Stundensätze richtig kalkulieren und Kosten sinnvoll beeinflussen können.

► wko.at/wien/veranstaltungen

🔍 „Stundensatz und Kostenwahrheit“

EINNAHMEN-AUSGABEN-RECHNUNG

Montag, 22. Juni, 13.30 bis 15 Uhr

In diesem Webseminar vermittelt Experte Peter Runa Klein- und Mittelbetrieben grundlegendes Wissen zu Buchhaltung, Steuern und Finanzamts-Verpflichtungen.

► wko.at/wien/veranstaltungen

🔍 „Einnahmen-Ausgaben-Rechnung“

ALLE WEITEREN EVENTS UNTER:

wko.at/wien/veranstaltungen

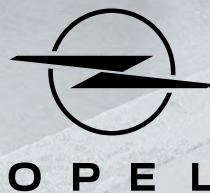
OPEL VIVARO

ELECTRIC ZUM PREIS EINES VERGLEICHBAREN DIESELS /

AB **€ 24.190***



BIS ZU
€ 7.600 ⚡
PREISVORTEIL



*Symbolfoto. Stand 05/2026. Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP. Verbrauch kombiniert: 6,3 - 6,9 l/100km; CO₂-Emission kombiniert: 166 - 182 g/km. Die angegebenen Werte beziehen sich jeweils auf die Serienausstattung und sind als Richtwerte zu verstehen. Aktionspreis exkl. USt für VIVARO LKW KW M BLUEHDI 120 S&S 6-GANG inkl. Startbonus 2026 bei Finanzierung über Stellantis Financial Services oder Barkauf. Gültig für Firmenkunden bei Abschluss eines Neuwagen-Kaufvertrages bis 30.06.2026. Druck- und Satzfehler vorbehalten.

extra



Logistik & Mobilität

ZUM HERAUSNEHMEN



Eine Gratwanderung

Der rasche Fortschritt der Technologie und die weltweite Situation treiben die Logistikbranche vor sich her.

Seite II

Kein Reifen bleibt auf dem anderen

Der klassische Firmenwagen verliert an Bedeutung, in Zukunft ist Mobilitätsmanagement gefragt.

Seite IV



Resilienz steht ganz oben auf der Agenda

Die Logistik wird immer vernetzter, digitaler und nachhaltiger – und komplexer. Unternehmen müssen ab sofort technologische Innovationen mit strategischer Weitsicht kombinieren.

Die Logistikbranche steht vor einem tiefgreifenden Wandel. Getrieben von technologischen Innovationen, steigenden Kundenerwartungen und globalen Unsicherheiten, ist Logistik heute ein strategisches Rückgrat moderner Wirtschafts-, aber auch Gesellschaftssysteme. Man denke zurück an die Corona-Pandemie, als die Logistikunternehmen im wahrsten Sinne des Wortes alles am Laufen hielten. Doch gerade die letzten Jahre haben auch sehr deutlich gezeigt, wo die großen Herausforderungen liegen.

Geopolitische Spannungen, Pandemien oder Naturkatastrophen führen immer häufiger zu Unterbrechungen in den globalen Liefer- und Wertschöpfungsketten. Unternehmen müssen daher ihre Netzwerke widerstandsfähiger gestalten – etwa

durch Diversifizierung von Lieferanten, Nearshoring-Strategien oder den Aufbau regionaler Lagerkapazitäten. Resilienz wird zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor – nicht nur, aber vor allem auch für Unternehmen der Logistik.

Digitalisierung eröffnet Chancen

Ein wichtiger Schlüssel dazu ist die Digitalisierung. Sie ist in der Logistik natürlich längst angekommen – und doch gestalten sich viele Prozesse noch immer fragmentiert. Die Zukunft gehört integrierten Plattformen, die Echtzeitdaten entlang der gesamten Wertschöpfungskette verfügbar machen. Technologien wie IoT (Internet of Things), KI und digitale Zwillinge ermöglichen präzisere Prognosen, effizientere Routenplanung und eine bessere Auslastung von Ressourcen. Die

Herausforderung liegt dabei weniger in der Technologie selbst, sondern in der nahtlosen Integration und im Umgang mit großen Datenmengen – und in einem Datenaustausch über Unternehmen hinweg. Letzten Endes sind Logistikunternehmen wesentliche Player in Ökosystemen, Kooperation und Kollaboration stehen daher im Fokus.

Fachkräftemangel als Herausforderung

Ein Problem, das gerade die Logistikunternehmen besonders betrifft, ist der zunehmende Mangel an qualifizierten Arbeitskräften. Fahrer, Lagerpersonal und IT-Spezialisten zählen dabei zu jenen Berufen, die in besonderem Maße nachgefragt werden. Hier können Digitalisierung und Automatisierung zwar teilweise Abhilfe schaffen, jedoch nicht den Bedarf an gut ausgebildeten Fachkräften



INFO

Österreichs führende Logistikunternehmen

Der „Reputation Report der österreichischen Logistikbranche“, durchgeführt vom Institut für Management- und Wirtschaftsforschung Austria in Kooperation mit der Fachzeitschrift dispo, analysiert die Reputation von Logistikunternehmen anhand journalistischer Medien, Social Media und weiterer Onlinequellen. Bewertet werden die Bereiche Produkt & Service, Wirtschaftlichkeit, Nachhaltigkeit, Management, Arbeitgeber und Innovation. 2025 übernahm Dachser die Spitze, gefolgt von Gebrüder Weiss und Lagermax. Im Bereich Post- und Paketdienste behauptet die Österreichische Post ihren ersten Platz – mit Spitzenwerten bei Innovation und Nachhaltigkeit, etwa durch emissionsfreie Zustellung, Echtzeit-Tracking und Investitionen in moderne Logistikzentren.

ausgleichen. Ein Beispiel dazu: Seit Jahren wird vom fahrerlosen Lkw gesprochen, der sich in eine Reihe von mehreren Fahrzeugen eingliedert und auf einer „digitalen Schiene“ fährt. Technisch, sagen Experten, wäre das eigentlich schon möglich – aber es mangelt noch an genauen behördlichen Parametern und Genehmigungen. Als Antwort auf den Fachkräftemangel müssen Logistikunternehmen stärker in Weiterbildung investieren und gleichzeitig ihre Attraktivität als Arbeitgeber steigern – etwa durch flexiblere Arbeitsmodelle oder den Einsatz moderner Technologien.

Nachhaltigkeit und regulatorischer Druck

Dass Klimaschutz längst kein Image-Thema mehr ist, sondern eine unternehmerische Notwendigkeit, sollte jedem bewusst sein. Strengere gesetzliche Vorgaben, steigende CO₂-Kosten und wachsender gesellschaftlicher Druck zwingen Unternehmen, ihre Logistik nachhaltiger zu gestalten. Das reicht

von der Elektrifizierung von Flotten über alternative Kraftstoffe bis hin zu optimierten Lieferketten, die Emissionen reduzieren. Gleichzeitig müssen wirtschaftliche Effizienz und ökologische Verantwortung in Einklang gebracht werden – ein Balanceakt, der strategisches Denken erfordert. Und auch hier sind die Logistiker gefordert: Viele Transporte wären heute schon CO₂-neutral oder rein elektrisch, auch über weitere Distanzen, möglich. Doch sie sind teurer als konventionelle Angebote. Das liegt zum Großteil an den deutlich höheren Preisen für einen E-Lkw im Vergleich zu einem Dieselfahrzeug und den damit verbundenen Gestehungskosten. Es wird noch einige Zeit dauern, bis sich das Preisniveau angenähert hat.

Steigende Kundenerwartungen

Was heute im Privatkundenbereich erwartet wird, setzen auch Firmenkunden voraus: Same-Day-Delivery, Echtzeit-Tracking und maximale Transparenz in der Logistik. Daher müssen Logistikunternehmen ihre Prozesse

immer schneller und flexibler gestalten. Die „letzte Meile“ bleibt dabei eine der größten Herausforderungen – sowohl in urbanen als auch in ländlichen Räumen. Nicht zu unterschätzen ist auch der politische und gesellschaftliche Wunsch nach mehr Bahntransporten. In der Realität scheitert dieses Vorhaben an zu wenig Zeitfenstern für Gütertransporter auf der Schiene, weil der Personenverkehr ständig zunimmt – und auch an unterschiedlichen technischen Gegebenheiten in Europa, Stichwort: Spurweiten, um nur ein Beispiel zu nennen.

Automatisierung und neue Technologien

Viel Potenzial, vor allem im urbanen Umfeld, wird autonomen Fahrzeugen und Drohnen zugesprochen. Erste Testläufe beweisen die Chancen, am großen Rollout arbeitet die Branche aber noch. In den Lagern ist die Automatisierung ebenfalls noch nicht vollständig angekommen, wenn auch schon weit fortgeschritten.

Europaweit versenden
in nur wenigen Klicks.

SPEDITIONSVERSAND: SCHNELL,
ZUVERLÄSSIG & TRANSPARENT

cargoboard



QR-CODE SCANNEN ODER
CARGOBOARD.COM BESUCHEN
UND **PREIS BERECHNEN**

The screenshot shows the Cargoboard website interface. On the right, there are three shipping options with prices:

Service	Price
Sammelgut	≥ 39,00 €
LTL & FTL	≥ 305,00 €
Express-Direkt	≥ 245,00 €

On the left, there is a Trustpilot review widget showing a Trust Score of 4.6 based on 16,000+ reviews, and a Google review widget showing a Google Score of 4.6 based on 5,500+ reviews.

Vielversender sparen mit attraktiven Mengenrabatten

© Amir Kajikovic/stock.adobe.com



Nutzen statt besitzen

Betriebliche Mobilität unterliegt einem tiefgreifenden Wandel. Neue Konzepte sorgen für ein breiteres Angebot bei Mobilitätslösungen.

Ein Blick über die Grenzen unseres Landes hinweg bringt manchmal überraschende Einblicke. So beträgt der Anteil des reinen Berufs- und Ausbildungsverkehrs in der Europäischen Union rund 21 % des gesamten Personenverkehrs. Auf geschäftlich bedingte Reisen entfallen rund 17,5 % des Personenverkehrs. Und: Die meisten europäischen Arbeitnehmer, nämlich 61,3 %, haben einen Arbeitsweg von weniger als 30 Minuten, zeigen Daten der Europäischen Kommission (2019). In Österreich werden laut VCÖ rund 60 % der Arbeitswege mit dem Auto zurückgelegt. Betriebliche Mobilität spielt also eine bedeutende Rolle im Gesamtverkehrsaufkommen. Umso

wichtiger sind daher innovative Konzepte für mehr Nachhaltigkeit. Technologische Innovationen, regulatorische Anforderungen und ein verändertes Nutzungsverhalten bringen immer mehr Unternehmen dazu, ihre Fuhrparks grundlegend neu zu denken. Dabei geht es nicht mehr allein um die Wahl der Fahrzeuge, sondern um integrierte Mobilitätslösungen, flexible Finanzierungsmodelle und datengetriebenes Management.

Weniger direkt gekaufte Firmenwagen

Der seit vielen Jahrzehnten so beliebte, klassische Firmenwagen verliert dabei an Bedeutung. Was nicht heißt, dass weniger Fahrzeuge genutzt werden. Aber sie werden

weniger gekauft, dafür mehr geleast und vor allem mehr genutzt. Modelle wie Carsharing, Mobility-as-a-Service (MaaS) oder multimodale Mobilitätsbudgets sorgen für mehr Flexibilität in der Planung. Integrierte Mobilitätsangebote machen die Nutzung verschiedener Verkehrsmittel attraktiv – vom E-Auto über den Zug bis hin zum E-Scooter. Diese Entwicklung reduziert nicht nur Kosten, sondern erhöht auch die Attraktivität als Arbeitgeber. Gerade in Großstädten ist das multimodale Verkehrsangebot entscheidend: Parkplatzmangel, Umweltzonen und gut ausgebaute öffentliche Verkehrssysteme erhöhen den Druck zum Einsatz alternativer Mobilitätslösungen. Die kluge Kombination



Mobilität im Unternehmen neu denken.

Mit betrieblichem Mobilitätsmanagement und Mobilitätsaudits entwickeln wir nachhaltige, kosteneffiziente Lösungen für Ihr Unternehmen.



Potenziale
erkennen



Mobilität
optimieren



Kosten
senken



von Individual- und Kollektivverkehr steht dabei im Fokus.

Elektrifizierung und Nachhaltigkeit als Treiber

Die Transformation hin zur Elektromobilität ist einer der zentralen Trends im Fuhrparkmanagement. Unternehmen stehen unter wachsendem Druck, ihre CO₂-Bilanz zu verbessern und regulatorische Vorgaben einzuhalten. Elektrofahrzeuge bieten hier klare Vorteile – doch ihre Integration bringt neue Herausforderungen mit sich: Ladeinfrastruktur, Reichweitenplanung und Restwertentwicklung müssen strategisch berücksichtigt werden. Den Wiener Unternehmen kommt dabei die Ausbaustrategie von Wien Energie bei den öffentlichen Ladepunkten ebenso zugute wie das immer größere Angebot an Lademöglichkeiten direkt beim Betrieb. Komplettlösungen aus einer Hand erleichtern Planung, Projektumsetzung und Betrieb.

Flexible Finanzierungslösungen

Parallel zur technologischen Transformation verändern sich die Finanzierungsmodelle. Klassische Leasingverträge werden durch flexible, nutzungsbasierte Modelle ergänzt. Pay-per-Use, Full-Service-Leasing, Miete (Kurz- oder Langzeit) sowie Autoabos sind dazu Beispiele. So können Unternehmen ihre Flotten dynamisch an den tatsächlichen Bedarf anpassen. Das hilft beispielsweise bei Projektarbeiten, bei denen über einige Monate entsprechende Mobilitätsanforderungen gegeben sind. Umfassende Mobilitätspakete und -lösungen sorgen für Transparenz und

Planbarkeit. Gleichzeitig reduzieren sie den internen Administrationsaufwand. Wobei auch hier die Digitalisierung eine immer wichtigere Rolle spielt: Echtzeitdaten zu Fahrzeugzustand, Fahrverhalten und Auslastung ermöglichen effizientere Routenplanung und Wartung sowie fundierte strategische Entscheidungen, beispielsweise in der Wahl der Antriebsarten des Firmenfahrzeugs. Darüber hinaus kann „Predictive Maintenance“, also die vorausschauende Planung von Wartungs- und Servicearbeiten, Ausfallzeiten reduzieren. Durch genaue Datenanalysen gewinnen Unternehmen einen optimalen Überblick über die Gesamtkosten des Fahrzeugs.

Mobilitäts- statt Fuhrparkmanagement

Fasst man all dies zusammen, ergibt sich ein neues Anforderungsprofil an Fuhrparkmanagerinnen und -manager. Sie übernehmen immer mehr Management-Funktionen und leisten damit einen wesentlichen Beitrag zur Effizienz im Betrieb, sowohl was die Kostenseite betrifft als auch in der CO₂-Bilanzierung. Auch bei der Erstellung von Mobilitätsbudgets ist Expertise gefragt. Denn es geht auch darum, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Umstellungen positiv zu vermitteln. Ein Beispiel dazu ist das Projekt „FahrMit Inzersdorf“. Die WK Wien startete im Vorjahr diese erste überbetriebliche Mitfahrerbörse. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können sich per App zusammenschließen, um Verkehr, Kosten und CO₂-Emissionen zu reduzieren. Das große Interesse von Unternehmen zeigt: Der Wunsch nach nachhaltiger Mobilität ist zweifellos gegeben.

INFO

Mobilitätslösungen nach Maß

- **Klassischer Firmenwagen (Kauf oder Leasing/Full-Service-Leasing)**

Vorteile: komfortabel, einer Person zugeordnet, privat nutzbar, planbare Service- und Wartungskosten. Nachteile: manchmal hohe Fixkosten, oft geringe Auslastung (Standzeiten), wenig flexibel und langfristige Vertragsbindung.

- **Poolfahrzeuge**

Vorteile: bessere Auslastung, kleinere Fahrzeugflotten, transparente Nutzung. Nachteile: Planungsaufwand, Verfügbarkeit kann nicht garantiert werden, administrativer Aufwand.

- **Mobilitätsbudget**

Vorteile: größte Flexibilität bei der Wahl des Transportmittels, attraktiv für urbane Zielgruppen, weniger Verwaltungsaufwand für Fahrzeuge. Nachteile: Weniger geeignet für Viel- oder Außendienstfahrer, manchmal insgesamt teurer als klassische Konzepte.

- **Auto-Abo oder Carsharing**

Vorteile: hohe Flexibilität, überschaubare Laufzeiten, „All-Inclusive“, rasche Anpassung an Bedarfsentwicklung. Nachteile: Kosten können recht hoch sein, begrenzte Fahrzeugauswahl, keine direkte Verwertung der Fahrzeuge nach Ablauf der Nutzung möglich.



Der beste Partner für einfache und schnelle KFZ-Finanzierung!



Nähere Infos finden Sie hier:



Der Experte

Der PEUGEOT E-Expert bietet nun eine Reichweite von bis zu 350 Kilometern nach WLTP. Er hat ein Nutzvolumen von bis zu 6,6 m³, eine Nutzlast von 1.263 kg und ein Anhängelast von 1.000 kg. Der PEUGEOT E-Expert lässt sich dank seines Wendekreises von 12,4 m (Standardversion) problemlos durch die Innenstädte bewegen. Dank seiner begrenzten Höhe von 1,90 m kann er in jedes Parkhaus einfahren. Das digitale Kombiinstrument und der optionale große zentrale 10-Zoll-Touchscreen (25,4 cm) bieten eine angenehme und effiziente Benutzerfreundlichkeit. Der PEUGEOT E-Expert ist in verschiedenen Versionen erhältlich: Standard mit 4,98 m oder Lang mit 5,33 m Länge, Standard- oder Lang mit tiefem Fahrerhaus und 5 oder 6 Sitzen, Standard Kabine und Standard- oder Lang-Kombi-space mit 9 Sitzen.

Go, go, aber mit ë

Der Citroën ë-Berlingo passt sich dank eines geräumigen Innenraums, Modularität und Zweckmäßigkeit an alle Bedürfnisse an. Der ë-Berlingo ist in zwei Längen erhältlich, die bis zu sieben Personen Platz bieten. Er hat ein großzügiges Innenraumvolumen, drei ISOFIX-Kindersitzbefestigungen in der zweiten Reihe, einen multifunktionalen Modutop-Dachhimmel und eine separat zu öffnende Heckscheibe. Die 50-kWh-Lithium-Ionen-Batterie des ë-Berlingo bietet eine WLTP-Reichweite von bis zu 285 km, die es ermöglicht, die Mehrzahl der täglichen Fahrten sorgenfrei zu absolvieren. Sie lässt sich an einer öffentlichen Schnellladestation mit bis zu 100 kW in 30 Minuten zu 80% aufladen und an einer Wall Box (serienmäßiger dreiphasiger 11 kW On-Board Charger) in rund fünf Stunden vollständig aufladen.

Der Alleskönner

Der Opel Vivaro ist ein Alleskönner im modernen Look. Gewerbetreibende können sich auf die bewährten Tugenden des flexiblen Nutzfahrzeug-Allrounders mit dem Blitz verlassen. Der Vivaro macht das Arbeitsleben leichter: Mit insgesamt 18 hochmodernen Assistenzsystemen, darunter die dynamische Rundum-Sicht als künftiges Highlight, wird jede Fahrt angenehmer und sicherer. Im Innenraum blicken Vivaro-Fahrer und -Passagiere in eine moderne Cockpit-Welt: Infotainment-Systeme auf Snapdragon® Cockpit Plattform-Basis von Qualcomm Technologies mit zwei 10 Zoll großen Bildschirmen und kabelloser Smartphone-Konnektivität bieten zahlreiche Individualisierungsoptionen. Der Vivaro ist Teil der konsequenten Elektrooffensive von Opel – moderner, nachhaltiger und vor allem weiter. Denn der Vivaro Electric bietet lokal emissionsfreie Reichweiten bis zu 350 Kilometer (gemäß WLTP1). Über den 11 kW-Onboard-Charger kann der Nutzfahrzeug-Allrounder flott mit Wechselstrom geladen werden. An einer 100 kW-Gleichstrom-Schnellladesäule ist zum Laden von 5 auf 80 Prozent der Batteriekapazität ein „Pausenstopp“ von rund



38 Minuten für den 50 kWh- und 45 Minuten für den 75 kWh-Akku nötig. Einzigartig im Segment ist zudem die so genannte „e-Power Take off-Unit“, mit der sich weitere elektrische Geräte aus der Antriebsbatterie mit Strom versorgen lassen. Und schließlich fährt der Vivaro auch als weiterentwickelter Wasserstoff-Brennstoffzellen-Transporter Vivaro HYDROGEN vor. So kann jeder Gewerbetreibende die für ihn bevorzugte Antriebsart wählen.

Er sprintet seit über 30 Jahren



Vor über 30 Jahren brachte die Marke mit Stern einen Transporter auf den Markt, der Geschichte schreiben sollte: den Sprinter. Als erster Mercedes-Benz Transporter mit einem klingenden Namen revolutioniert er 1995 das Segment der leichten Nutzfahrzeuge – und wird schnell zum Namensgeber für die gesamte Fahrzeugklasse. Damals wie heute steht er für Qualität und Innovation. Der Sprinter überzeugt Kundinnen und Kunden weltweit und hat eine hohe Wiederkaufsrate,

auch dank seiner Beliebtheit unter Auf- und Umbauherstellern, die ihn für vielfältige Einsatzfelder weiter aufrüsten. 75 Prozent aller Sprinter weltweit werden umgebaut. Der Dreiklang aus Effizienz, Reichweite und Ladevolumen macht den aktuellen Mercedes-Benz eSprinter zum vielseitigen Alleskönner. In seiner aktuellen Form ist er in zwei Aufbauformen und -längen sowie mit drei Batteriegrößen und einer Reichweite bis zu 478 Kilometern (WLTP) verfügbar.

Stephanie Ernst, Obfrau des Wiener Fahrzeughandels: „Wenn man möchte, dass der Trend zu hybriden und elektrischen Antrieben anhält, braucht es Anreize und die Verlässlichkeit, dass Regelungen nicht ständig geändert werden können.“



© Florian Wieser

Fahrzeughandel kämpft für vernünftige Firmenwagenregelung

Obfrau Stephanie Ernst: Ausufernde Bürokratie und ständige Verschlechterung der Rahmenbedingungen werden zur Last für die Unternehmen und gefährden die Mobilitätswende.

Firmenfahrzeuge gewinnen immer mehr an Bedeutung. Sechs von zehn neu in Österreich zugelassenen Pkw verfügen mittlerweile über einen Hybrid- oder Elektroantrieb, und 66 Prozent aller neu zugelassenen Fahrzeuge wurden zuletzt auf Unternehmen angemeldet – Tendenz weiter steigend. Die Wirtschaft ist also der stärkste Treiber der Mobilitätswende. Damit dies so bleibt, müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Doch die Realität sieht leider anders aus: Aus heiterem Himmel wurde etwa im Vorjahr die motorbezogene Versicherungssteuer für E-Autos eingeführt, die Kaufprämie ist gänzlich ausgelaufen, und aktuell trägt sich die Regierung mit Plänen, die geltende Befreiung vom Sachbezug abzuschaffen. Das könnte die Nutzer gut und gerne einige hundert Euro pro Monate kosten und die Attraktivität von E-Autos massiv beschädigen. „Wir plädieren für die Antriebsoffenheit, jeder und jede soll die individuell beste Lösung wählen können“, betont Stephanie Ernst, Obfrau des Wiener Fahrzeughandels: „Wenn man aber möchte, dass der Trend zu hybriden und elektrischen Antrieben anhält, braucht es Anreize und die Verlässlichkeit, dass Regelungen nicht stän-

dig geändert werden können. Unternehmen brauchen einfach Planungssicherheit.“

Generell seien viele Regeln rund um das Firmenauto viel zu kompliziert, die Folge sei ein wahrer Bürokratie-Marathon, so Obfrau Ernst: „Unterschiedliche Regelungen je nach Antriebsart und Unternehmensform sowie komplexe Sachbezugsmodelle für die private Nutzung erschweren die Verwaltung. Das kostet Zeit und Geld.“ In der Praxis müssen sich Unternehmer mit zahlreichen steuerlichen Vorgaben auseinandersetzen – und ständig bleibt eine gewisse Unsicherheit.

Angemessenheitsgrenze dringend erhöhen

Ein brennendes Thema ist auch die sogenannte Angemessenheitsgrenze: Sie markiert jenen Wert, bis zu dem die Anschaffung voll steuerlich abgesetzt werden kann und liegt seit 2005 unverändert bei 40.000 Euro. Angesichts von Inflation, gestiegenen Sicherheitsanforderungen und technologischen Entwicklungen entspricht dieser Wert längst nicht mehr der Realität am Automarkt. Gerade moderne Elektro- und Hybridfahrzeuge, die zunehmend nachgefragt werden, liegen häufig deutlich über dieser Grenze. Zwar ist

im Regierungsprogramm eine schrittweise Anhebung auf 55.000 Euro ab 2027 und auf 65.000 Euro ab 2028 vorgesehen, doch aus Sicht der WK Wien kommt diese Anpassung deutlich zu zögerlich und zu spät.

„Diese Grenze wurde seit über 20 Jahren nicht valorisiert – das ist in keiner Weise mehr zeitgemäß. Rechnet man allein die Inflation ein, müsste der Betrag Stichtag heute bei 69.000 Euro liegen“, so Stephanie Ernst. „Dass diese überfällige Anpassung erst in zwei oder drei Jahren erfolgen soll, ist für die Betriebe nicht mehr akzeptabel. Die Politik muss jetzt agieren.“ Ein modernes, klimafreundliches Firmenfahrzeug liegt heute oft über der bestehenden Grenze. Dass genau diese Fahrzeuge steuerlich benachteiligt werden, ist widersprüchlich und nicht nachvollziehbar, betont die Obfrau.

Gemeinsam mit dem Bundesgremium Fahrzeughandel und weiteren Interessenvertretungen setzt sich die WK Wien nun massiv dafür ein, den Bürokratiedschungel zu durchforsten und Verbesserungen herbeizuführen. Stephanie Ernst: „Die Unternehmen können viel bewegen, man darf ihnen dann aber auch keine Prügel zwischen die Beine werfen.“



© Volkswagen Nutzfahrzeuge

Buzz erstaunt

Mit einer Länge von 4.962 mm und bis zu sieben Sitzplätzen ist der große ID. Buzz perfekt für eine Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten gemacht. Das Plus an Länge durch 250 mm mehr Radstand schafft Platz für eine dritte Sitzreihe, für bis zu 2.469 Liter Kofferraum, für eine größere 85-kWh-Batterie (Nettokapazität) und damit für noch mehr Reichweite. Im Winter erhöht eine neue Wärmepumpe die Effizienz. Zudem hat der große ID. Buzz eine 210-kW-E-Maschine (286 PS).

Kompakter Zuwachs

Mit dem neuen Transit City stellt Ford Pro einen Transporter vor, der sich mit seinem elektrischen Antrieb und kompakten Abmessungen speziell für innerstädtische Zustell- und Service-Dienste eignet. Das frontgetriebene Nutzfahrzeug kommt Ende des Jahres auf den Markt. Der E-Motor leistet jeweils 110 kW (150 PS), während die Lithium-Eisenphosphat-Batterie eine Reichweite von bis zu 254 Kilometer ermöglicht.

Die italienische Alternative

Der Fiat E-Ducato baut auf dem Erfolg des Vorgängermodells auf. Das innovative Modell verfügt über eine 110-kWh-Batterie der zweiten Generation, die eine beeindruckende Reichweite von bis zu 424 Kilometern im WLTP-Zyklus ermöglicht. Die Kombination von fortschrittlicher Elektrotechnologie mit der bewährten Zuverlässigkeit, Leistung und Vielseitigkeit macht den Fiat Ducato zu einer umweltfreundlichen Lösung für Nutzfahrzeugflotten. Der Fiat E-Ducato wurde für die Anforderungen professioneller Nutzer entwickelt. Er überzeugt auch mit Schnellladoptionen sowie speziellen Konfigurationen, die ihn für eine Vielzahl von Branchen



© Fiat

geeignet machen – von der Logistik bis zum Dienstleistungssektor und darüber hinaus. Mit dem Fiat E-Ducato reagierte FIAT Professional auf die steigende Nachfrage nach emissionsfreien Transportern.

Ein Ace im Ärmel

Mit der Elektrifizierung der leichten Nutzfahrzeuge unterstreicht Toyota seine Multi-Path-Technologiestrategie in Richtung Klimaneutralität. Toyota ist davon überzeugt, dass sowohl private als auch gewerbliche Kunden Zugang zu zahlreichen erschwinglichen und praktischen Optionen haben sollen, um die CO₂-Reduzierung zu beschleunigen und zum Übergang zu einer emissionsfreien Mobilität in der Zukunft beizutragen. Mit seinem leistungsstarken batterieelektrischen Antrieb bringt der Proace Max die Vorzüge des vollelektrischen Fahrens in das Segment der großen Transporter. Mit einer Leistung von 205 kW/279 PS ist das Fahrzeug für alle Einsätze gerüstet. Die Reichweite beträgt bis zu 420 Kilometer (WLTP kombiniert). Die Lithium-Ionen-Batterie des vollelektrischen Proace Max besitzt eine Kapazität von 110



© Toyota

kWh und kann an einer 150-kW-Schnellladestation im Idealfall in nur 55 Minuten auf 80 Prozent aufgeladen werden. Dadurch werden die Standzeiten des Fahrzeugs auf ein Minimum reduziert. Das Fahrzeug verfügt zudem über ein 11-kW-Wechselstrom-Bordladegerät, sodass die Batterie bequem über Nacht oder bei längerem Parken geladen werden kann.

DIENSTRADLEASING für Arbeitgeber & Mitarbeitende

- Reduzierte Lohnnebenkosten
- Digitale & zentralisierte Abwicklung
- Volle Budget- & Prozesskontrolle

www.leasemybike.at

LMB
LEASEMYBIKE

bis zu
-52%
Ersparnis gegenüber
Direktkauf

